

Einzelpreis 1200 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000.— M.
Durch Zeitungsboten 20.000.—
" die Post 20.000.—
Ausland 30.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Códz, Petrikauer Straße 86
Telephon Nr. 6—86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterliegt eingekaufte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Redier

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Boris van Schaick.

Ersteinst mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 M.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingelands im lokalen Teile 5000
für Arbeitstunde besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonntags- und Feiertagen werden mit 25% berechnet.
Auslandsinhalte 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitungs- oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 95

Samstag, den 22. April 1923

6. Jahrgang

Die Sieger für den Frieden verantwortlich.

Eine Rundgebung Mittis.

Frankfurt a. M., 20. April. Der Plan während der Frankfurter Frühjahrsmesse einige führende Persönlichkeiten, die sich in den Dienst der internationalen Völkerverständigung gestellt haben, sprechen zu lassen, konnte nicht ausgeführt werden, da eine Anzahl von ihnen am Erscheinen verhindert war. Der italienische Staatsmann Mittis hatte für den Fall, daß die Versammlung hätte zusammenkommen können, eine Rundgebung geplant, in der es u. a. heißt:

Der Versailler „Vertrag“ habe bestimmt, daß die Deutschen ihre alleinige Kriegsschuld erklären mußten. Diese Erklärung sei in internationalen Verträgen etwas Neues und durchaus Sächseliches. Aber wenn die Verantwortung für den Krieg zum Teil auf Deutschland falle, so falle die Verantwortlichkeit für

den Frieden allein auf die Sieger. Als Teilnehmer vieler Konferenzen habe sich Mittis davon überzeugt, daß die ausgeübte Gewalt nicht darauf gerichtet sei, Reparationen zu erzielen, sondern einzig darauf, das deutsche Volk zu erdrücken. Solange Deutschland und die anderen besiegten Länder nicht ihre vollständige Autonomie erhielten, und solange noch ein einziger Soldat der Entente auf ihrem Boden weile, solange würde man von Gewalttat zu Gewalttat gelangen.

Es sei nicht möglich, daß Deutschland, das noch immer das kultivierteste Land Europas sei und dem Europa alle Männer des Denkens und Fortschritts so wie einen großen Teil seiner Kenntnisse verdanke, zugrunde gehe. Sein Untergang wäre auch der Untergang Europas.

Die Kämpfe in Mülheim.

Wie sich nunmehr herausstellt, war der so folgenschwer verlaufene Putz in Mülheim a. N. unter der Spitzmarke „Arbeitslosenmanifestation“ von den Kommunisten veranstaltet worden. Hierüber wird in den „Danz. N. Nachr.“ noch ergänzend berichtet:

Der Verdacht hat sich inzwischen immer mehr befähigt, daß der Putz sorgfältig vorbereitet und mit fremdem Gelde organisiert war. Es besteht die Befürchtung, daß es auch in anderen Ruhrstädten zu ähnlichen Aufständen kommen werde. Die in Mülheim anwesenden französischen Truppen haben bis zu Ende den Vorfällen ruhig zugegesehen und sich völlig passiv verhalten.

Am Mittwochabend war eine Bande von etwa 2500 Personen vor das Rathaus gezogen und hatte 150 000 Mark pro Kopf von der Stadtverwaltung verlangt. Die Stadtverwaltung mußte die Forderung schon deshalb ablehnen, weil sie gar nicht über eine solche Geldsumme im Augenblick verfügte. Darauf schickten sich die „Arbeitslosen“ an, das Rathaus zu stürmen. Sie belagerten es nach allen Regeln der Kunst, während andere „Arbeitslose“ plündernd durch die Stadt zogen und die Bürger in jeder Weise belästigten. Donnerstagabend hatte sich Mülheim fast ganz in den Händen der Rebellen befunden, während sich die im Rathaus Verschanzten, darunter auch eine Abteilung Polizeibeamter, noch zu halten wußten.

Inzwischen waren 82 Kriminalbeamte aus Oberhausen und auch eine große Anzahl von Schupo-Leuten aus Duisburg herangerückt und hatten den Kampf gegen die Aufständischen eröffnet. Er gestaltete sich außerordentlich blutig, da die Aufständischen inzwischen die Wasserkanten geplündert und sich mit der Beute vorzüglich ausgerüstet hatten. Auf beiden Seiten wurden 8 Tote und zahlreiche Verwundete gezählt. Den Kriminalbeamten gelang es, die Aufständischen vom Rathaus abzurängen und vierzig von ihnen zu verhaften, während die übrigen flüchteten. Freitag morgen befanden sich nur noch in den Außenbezirken Aufständische.

Eine furchtbare Bluttat hat sich in dem bei Mülheim gelegenen Dörfchen zugetragen. Dort wurde ein Gastwirt, der die Bezahlung der Besatzung von den Rotgardisten verlangte, von diesen totgeschlagen und sein ihm zu Hilfe eilender Sohn lebensgefährlich verwundet.

Das zweite Kabinett Seipel.

Wien, 21. April. Nachdem das österreichische Kabinett Seipel 10 Monate im Amte war, ist es vor kurzem zurückgetreten und hat, wie bereits berichtet, einem neuen Kabinett Seipel auf der alten Grundanlage Platz gemacht, in dem nur einige Personalveränderungen vorgenommen worden sind. Der Grund für diese Umbildung war rein formaler Natur: aus Sparmaßregeln wurden mehrere Ministerien zusammengelegt und damit die Zahl der Minister verringert. Diese Maßnahme ist als Einleitung zu der notwendigen

Verwaltungsreform zu betrachten, die dem Deutschösterreich in den Genuß der Vereinbarungen anferlegt worden ist. In der Öffentlichkeit ist bei dieser Gelegenheit auch der Gedanke einer Verdrößerung der Regierungsbasis erörtert worden. Allein es ist bekannt, daß der Kanzler Seipel mit der Sozialdemokratie, die sein Genuß der Sanierungsprogramm bisher stets belächelt und abgelehnt hat, keine Koalition eingehen will und umgekehrt, wenigstens lehnt der linke Flügel der Sozialdemokratie den Eintritt in die Regierung ab, da in wenigen Monaten Neuwahlen stattfinden sollen. Ob diese Neuwahlen ihre Hoffnung auf Wiedergewinnung der verlorenen Vorherrschaft erfüllen werden, darf allerdings bezweifelt werden, umso mehr, als sich auf Grund des Sanierungsprogramms immerhin ein gesunder volkswirtschaftlicher Umstellungsprozeß zu vollziehen begonnen hat.

Ismed Pascha auf dem Wege nach Lausanne.

Graz, 21. April. (Nat.) Die „Tages-Post“ berichtet aus Belgrad: Gestern abend passierte der Chef der türkischen Delegation für die Lausanner Konferenz Ismed Pascha Belgrad. Auf dem Bahnhof wurde er vom Vertreter des Außenministers empfangen. Der Sekretär Ismed Paschas erklärte Journalisten gegenüber, daß Ismed Pascha sich mit allen Vollmachten zur Schließung und Unterzeichnung des Vertrages nach Lausanne begeben werde. Nur in der Mosaisfrage werden keine Beratungen stattfinden, da diese Angelegenheit schon auf dem Wege eines Notenaustausches zwischen der Türkei und den Alliierten erledigt worden sei. Die Türkei werde auf der Konferenz eine endgültige Regelung der Hauptfragen verlangen, über die schon im Vorjahre verhandelt wurde. Ismed Pascha betrachte die Ergebnisse der Konferenz optimistisch und sei zu einem Kompromiß bereit, sofern auch die andere Seite guten Willen zeigen werde. Jedoch die türkischen Forderungen auf Widerstand stoßen, so sei Ismed Pascha entschlossen, sofort Lausanne zu verlassen, was mit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gleichbedeutend sein würde.

Eine neue Hungertwelle in Rußland.

Petersburg, 19. April. Die „Iswestija“ weisen darauf hin, daß die Monate April, Mai und Juni für die Bevölkerung der Miskerengebiete der Gipsel der Not sind. Es beginnt eine neue Periode des Hungers. Im Wolgagebiet und in der Krim, die Ukraina nicht mitgerechnet, gibt es etwa fünf Millionen Menschen, die sehr wenig oder gar keine Nahrungsmittel vorräte haben. Es kommen bereits wieder Fälle von Hungertod vor. Die geleistete Hilfe ist ungenügend. Das Zentralkomitee der Nahrungsmittelhilfe kann nur etwa eine Million Menschen unterstützen, während die ausländischen Hilfsorganisationen im Wolgagebiet und in der Krim ungefähr zwei Millionen Lebensmittelanfälle verteilen, deren Zahl um 500 000 erhöht werden soll. Zweieinhalb Millionen Menschen sind in Rußland ohne Hilfe gegen den Hunger.

Dichtung und Wahrheit.

Zur Zeit des Beginnes des Ruhrabenteuers der Franzosen wollten die Gerüchte nicht schweigen, daß Polen mobilisierte, um Frankreich im Osten Deutschlands gegen das selbst zu helfen, falls es die Sicherheit Frankreichs gefährden würde. Damals hat der Ministerpräsident der polnischen Republik energisch erklärt, daß an diesen Gerüchten nichts Wahres sei, daß der Bündnisfall absolut nicht bestehe und Polen das Bedürfnis habe, in Frieden zu leben.

Man war damals dem Ministerpräsidenten für diese Erklärung sehr dankbar, die Nervosität beruhigte sich rasch und besonders die Deutschen in Polen atmeten erleichtert auf und hatten dem Ministerpräsidenten diese Stellungnahme auch jetzt noch zugute, wo er sie durch seine polnische Rede stark enttäuscht hat. Tatsächlich hatte man einige Monate vor ähnlichen Alarmgerüchten Ruhe. Bis in den letzten Tagen ganz leise erst, dann immer lauter, neue Gerüchte aufstauten, die irgendwie an der Grenze zwischen Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien entstanden und immer weitere Kreise zogen, bis sie in die Presse der beiden Staaten und sogar in die ausländische Presse kamen. Auf deutscher Seite hieß es, im polnischen Gebiete würden verhängnisvolle Vorbereitungen getroffen. Dann hieß es wieder in Polen, die Deutschen zögen in Deutsch-Oberschlesien Truppen zusammen. Als Begründung heißt es dabei, die Besuche Veronks und des Marschalls Joch in Polen seien besorgniserregend und rechtfertigten die deutschen Maßnahmen, die — in Parantese — gar nicht vorhanden sind. Angehts solcher Fiktion- und Gerüchtereien wäre es an der Zeit, daß wieder einmal ein amtliches Dementi dazwischen fährt.

Die polnische Regierung hat nicht nur anlässlich des Einmarsches der Franzosen im Ruhrgebiet, sondern erst kürzlich wieder anlässlich der Anerkennung der Offiziere ihren Standpunkt sehr deutlich erklärt. Polen sei ein Hort des Friedens, hieß es, und werde sich in dieser Hinsicht jetzt erst recht ausleben können, da seine territorialen Ansprüche voll und ganz erfüllt seien.

Wir fragen nun: Was hätte ein saturiertes Polen in Deutsch-Oberschlesien zu suchen, umso mehr, als nach der Erklärung des Ministerpräsidenten ein Bündnisfall Frankreichs gegenüber nicht vorliegt. Daraus können weder Besuche des Marschalls Joch noch des Generals Veronks etwas ändern. Wenn sie auch tatsächlich mehr darstellen sollten, als bloße Höflichkeitsbesuche, so dürften sie nach der Sachlage bei konkretem Begehren auf nicht viel Verständnis stoßen.

In Polen wiederum müßte man sich angesichts der Gerüchte, die über Mobilisierung in Deutsch-Oberschlesien umgehen, sagen, daß da ganz lächerlich viel Lärm um nichts gemacht wird. Wenn Deutschland überhaupt mobilisieren könnte, so hätte es sicher gegen Frankreich mobilisiert. An die Anwesenheit des Marschalls Joch im Ruhrgebiet hat es sich bereits gewöhnt. Sollte Joch denn in Polen gefährlicher sein als im eigenen, deutschen Land? Wenn sich etwa hier und da nahe der Grenze auf deutschem Gebiet Abenteurer bemerkbar machen, so kann man dies doch nicht „Truppenansammlungen“ nennen. Hat ja auch in Polnisch-Oberschlesien das Bandenwesen noch nicht aufgehört, worüber gerade in letzter Zeit wieder viel in der Presse geschrieben wurde.

Das alles sind Blasenwahrheiten, die man sich fast schämt auszusprechen, weil man fürchtet, damit schon läppisch zu erscheinen. Aber die Menschen werden nicht alle, denen man sie von Zeit zu Zeit vernehmlich in die Ohren rufen muß, damit sich ihre Neugierde — in anderen Fällen ist es vielleicht nur Sensationslust — beruhigt. Wenn die Regierung bisher zu den Gerüchten noch nicht Stellung genommen hat, so ist es wahrscheinlich nur deshalb, weil

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 47,260 poln. Mark.
Eine bemerkenswerte Rundgebung Mittis.
Die Kämpfe in Mülheim.
Salvanaukass in Genf.
Bericht der englischen Arbeitervertreter über die Lage an der Ruhr.
Wahrgelung der deutschen und jüdischen Schmähreden.
Eindernung des Jahrganges 1896 zu den Übungen.

Ne ihre leinereitige Erklärung noch immer für bindend hält. Dabei dürfte sie es aber nicht bemerken lassen, sondern sie müßte gerade jetzt, angesichts der herrschenden Erregung, eine klare, jeden Zweifel ausschließende Erklärung über ihren Standpunkt abgeben.

„Traditionelle Toleranz!“

Die Sejmabgeordneten Ulla und Genossen von der Deutschen Sejmvereinsigung richteten an den Unterstaatssekretär eine Interpellation folgenden Inhalts:

Der Art. 29 des Ministerratsbeschlusses vom 3. März 1918 bezüglich der Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache (Dz. Pr. Nr. 14 Pos. 192) besagt, daß Schulen, in denen die Unterrichtssprache Deutsch bleibt, weiterhin diejenigen Grundstücke, Gebäude und Schuleinrichtungen gebrauchen können, die ihnen als deutsche Schulen zustanden. Wenn die deutsche Sprache in der betreffenden Ortschaft nicht erhalten werden soll, so wird das in diesem Ort genannte Gut der Schule mit polnischer Unterrichtssprache dienen. Trotz dieser Bestimmungen nahmen die Schulaufsichtsbehörden im Kreis Slupca den Volksschulen in Giegnow und Grabczynski Golez, Gemeinde Dłuski, in Roszelska-Pala, Gemeinde Grabczyn, und Michalinow, Gemeinde Dłuski, die Grundstücke und verteilte diese unter die allgemeinen Schulen. Die in dieser Angelegenheit beim Kreisrat in Slupca einbrachten Proteste wurden nicht berücksichtigt.

Der Schulrat ließ die unrechtmäßigen Bestimmungen der Schulaufsichtsbehörden gut und teilte den Interessierten mit, daß auf Grund des Art. 17 des Gesetzes vom 17. Februar 1922 über die Gründung und Erhaltung der Volksschulen die Entscheidung des Rates endgültig sei. Trotz der in dieser Angelegenheit beim Ministerium geführten Klage schritt der Schulrat zur Verteilung der obengenannten Grundstücke.

Die Verfassung des Schulrates in Slupca auf Art. 17 des erwähnten Gesetzes steht mit dem Art. 18 des letzten Gesetzes in Widerspruch, der lautet, daß die Gründung und Erhaltung von Volksschulen für die nationalen und religiösen Minderheiten durch ein besonderes Gesetz geregelt werde.

Die Grundstücke dieser Volksschulen können nicht als von den früheren deutschen Okkupationsbehörden erteilt betrachtet werden, da sie vor einigen zehn Jahren von den deutschen Ansiedlern erworben wurden und sich im Gebrauch der Schulen befanden.

Art. 39 der Zeitweiligen Verordnungen über Elementarschulen im Königreich Polen (Dz. Urz. Dep. W. R. i. O. P. Nr. 1) verpflichtet die Schulinspektoren, über die Uebereinstimmung der Beschlüsse des Schulrates mit den verpflichtenden Gesetzen zu wachen und im Falle eines Widerspruchs zwischen dem Beschlusse des Schulrates und dem Gesetz die Ausführung des Beschlusses aufzuhalten. Der Schulinspektor kam seiner Pflicht keineswegs nach, im Gegenteil: er unterließ die mit dem Gesetz in Widerspruch stehenden Beschlüsse des Schulrates, was den interessierten Schulen große Schäden zufügte.

Ansichts dessen fragen die Unterzeichneten:

1. Ob dem Ministerium das Unrecht, welches im Slupcaer Kreise den Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache zugefügt wird, bekannt ist.

2. Ob das Ministerium den örtlichen Schulbehörden angedeutet hat, die den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache gesetzwidrig genommenen Grundstücke zurückzugeben.

3. Was das Ministerium zu tun gedenkt, damit sich derartige Unrechte, das unter die breiten Volksmassen

Die wahre Freude ist eine ernste Sache. Das Vergnügen ist leicht und laut, die Freude ernst und still. Das Vergnügen kommt mit lustigem Schellengelächte; die Freude ist eine Feiertagsfalsche in der Seele. Das Vergnügen verläßt uns, je älter wir werden; die Freude wird immer reicher und tiefer. Erwin Grosz.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(22. Fortsetzung.)

„Du kannst mich stärker machen.“

„Beweise mir's!“

Da griff er in die Brusttasche und nahm tausend Mark heraus. Er zeigte ihr, daß ihm nicht mehr allzu viel darüber blieb. „Da hast du dein Geld zurück.“

„Woher?“

„Verdiert!“

„Ehrlich verdient?“

„Ja!“ Er schluckte an der Lüge, daß ihm der Hals brannte.

Sie nahm das Geld. „Ich hab' es auf. Ich will's nicht für mich.“

Er lachte die Achseln.

Da zuckte die Geigen wieder.

Sie erhob sich und legte ihm die Hand auf die Schulter.

Diesmal tanzten sie, eng aneinander geschmiegt, den ganzen Walzer und erregten allgemeine Bewunderung. Wie sie nach seinem Platz zurückkehrten, sah sie ihn entschlossen an. „Komm zu uns herüber!“

Er überlegte die Leute an dem Stammtisch. „Nein!“

„Warum nicht?“

„Laß mich da bleiben!“

Erstirrung ist und das Vertrauen zum Rechtszustande im Staate untergräbt, nicht wiederholt.

Der Kampf an der Ruhr.

Bericht der englischen Arbeitermission.

London, 20. April. Vorgestern wurde der Bericht der aus den Parlamentsmitgliedern Adamson, Tom Shaw, Charles Buxton und dem Brigadegeneral Thomson bestehenden Arbeiterdelegation über ihren Besuch im Ruhrgebiet vom 21. bis 27. März veröffentlicht.

Der Bericht stellt fest, daß im Rheinlande außerhalb der britischen Zone und im Ruhrgebiet der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr stark litt. Der Telegraphen- und Telephonverkehr ist für die Zivilbevölkerung so gut wie aufgehoben und das Geschäftsleben im Ruhrgebiet steht still. Die Geschäftsoperationen der britischen Kaufleute seien gelähmt. Die Industrie im Ruhrgebiet sei auf die Hälfte zurückgegangen. Lebensmittelmangel sei nicht zu bemerken, was auf die Anstrengungen der deutschen Regierung zurückzuführen sei, das Ruhrgebiet gut zu versorgen. Die Arbeiter widersetzten sich bis auf den letzten Mann entschlossen jeder Zerstörung Deutschlands. Ihre Stimmung sei zum großen Teil nationalitätslos oder, was man in England patriotisch nenne. Sie sei jedoch nicht auf den Einfluß der deutschen Regierung oder der Arbeitgeber zurückzuführen. Die Arbeiter bildeten das mächtigste Element des Widerstandes gegen widerrechtliche Aneignung und Kontrolle durch Frankreich in irgend einer Form. Die Masse des Volkes sei geduldig und bereit, zu verhandeln, sowohl über die Bezahlung der weiteren Reparationssumme als auch über die Garantien für die Sicherheit Frankreichs. Die Industriemagnaten glauben nicht, daß Frankreich wirklich nur Reparationen wolle und erklärten, das wahre Ziel des französischen Imperialismus sei die Annexion. Es sei unmöglich, eine Idee davon zu gewinnen, wie lange die großen Industriekonzerne im Ruhrgebiet noch durchhalten könnten. Die Industriemagnaten seien mit den Arbeitern im Widerstande gegen jede Verletzung der deutschen Souveränität eins. Zur Haltung der französischen Vertreter erklärte der Bericht, General Degouties Politik sei bisher nicht vorsätzlich gegen die Arbeiter gerichtet gewesen. Er scheine jedoch bereit zu sein, in naher Zukunft stärkere Maßnahmen zu ergreifen, da die aus der Weigerung der deutschen Eisenbahner, für die Franzosen zu arbeiten, entstandene Not zunehme. Degouties erhoffte und erwarte die baldige Kapitulation der Deutschen, wofür jedoch seitens der Bevölkerung keine Anzeichen beständen. Die deutsche Arbeiterklasse außerhalb des Ruhrgebiets sei bereit, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um die aufrichtigen Bestrebungen der Franzosen zu befähigen. Aber mit dem französischen Heer im Ruhrgebiet und den französischen militärischen Posten auf dem rechten Rheinufer von Mainz bis Düsseldorf argwöhnten die deutschen Arbeiter natürlich, daß die französischen Forderungen nach Reparationen und Sicherheiten nur ein Mantel für die Annexionen sei. Sie erklärten, Deutschland brauche Sicherheiten notwendiger als Frankreich.

Der Bericht bemerkt ferner, mit dem, was die Franzosen und die deutsche Regierung zusammen im Ruhrgebiet ausgaben, könne die Reparationsfrage zum großen Teil geregelt werden. Sowohl im Ruhrgebiet als auch im Rheinland bildeten die Redaktionsräumer nur eine kleine Minderheit. Die Masse sei antimilitaristisch. Zur britischen Stellung im Rheinland erklärte der Bericht, die Fortsetzung der augenblicklichen Politik der Untätigkeit müsse die Stellung der britischen Vertreter schließlich untergraben. Eine Politik, die sich in einer solchen Krise

„Hast du dich was zu fürchten?“

„Du weißt doch.“

Sie machte ein finsternes Gesicht und biß sich auf die Lippen. „Komm! Das nehme ich auf mich.“

„Nein!“ sagte er leise, aber fest.

Da blieb sie bei ihm sitzen.

Wie sie aber später einmal von einem Tanz zurückkehrte, den sie einem Bekannten nicht hatte abschlagen können, war er fort.

Gleich darauf ging sie auch und hoffte, ihn draußen zu treffen.

Die Straße war leer.

Er war heimgegangen, trank den Rest des Kognaks, den ihm Bibi gebracht hatte, und heulte dazu.

Dann legte er sich nieder und schlief sich den merkwürdigen Tag aus dem Gedächtnis.

Leokadia.

Die anstrengende Tagesarbeit bei Krämers ermöglichte es Veit, beim Morgengrauen heimzukommen, ohne daß Christl oder ihre Eltern etwas von der Nachtschicht ihres leidenden Mieters etwas merken. Sie schliefen alle noch fest und arglos.

Dafür gab ihm, als er morgens abwechselnd von Bibi und Christl besucht wurde, seine Uebermüdigkeit eine interessante Blässe, die in den liebenden Herzen beider Mädchen neues Mitgefühl erweckte und Bibi veranlaßte, ihn zu beschwören, daß er sich doch heute schon und nicht in der Alhambra sich überanstrengen.

Sie wollte ihn um alles in der Welt dort entschuldigen, was er natürlich nicht annahm, sondern erklärte, daß seine Pflicht keinen Aufschub dünde.

Der Schwiegervater äußerte bestimmter als je, er werde nicht länger mit zusehen, wie der hoffnungsvolle

treiben lasse, sei mit der britischen Würde und den britischen Interessen unvereinbar.

Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß im Ruhrgebiet der Kriegszustand herrsche. Die Fortdauer der augenblicklichen Lage sei katastrophal für den Weltmarkt und insbesondere für den britischen Handel. Frankreich, das Millionen für die Besetzung ausgeben und fast nichts dafür erhalte, verwende einen Walfisch, um eine Sprotte zu fangen. Es sei im Ruhrgebiet so, als ob London von einem feindlichen Heere von 100.000 Mann besetzt werde. Solche Truppenmacht könne die Bürger niedererschlagen, könne zerstören und terrorisieren, sie könne aber nicht kontrollieren. Wenn die Ruhrbesetzung legal sei, so sei Macht Recht. Zur Verhandlung der Lage reiche die im Vertrag von Versailles vorgesehene Maschinerie nicht aus. Ein anderes Werkzeug sei erforderlich, dessen Charakter international sei und bei dessen Entwurf das deutsche Volk teilnehmen sollte. Es folge die Forderung eines sofortigen Appells an die französischen und die deutsche Regierung, einem internationalen Tribunal nähere Vorschläge über die Reparationen und die Frage der Sicherheit zu unterbreiten, sowie die Forderung, daß die britische Regierung die Initiative ergreife. Dieser Vorschlag werde gemacht, weil die Delegierten davon überzeugt seien, daß er von der großen Masse der deutschen Arbeiter gut aufgenommen würde. Sollten die Franzosen, Belgier und Deutschen sich selbst überlassen werden, so sei eine Regelung nicht zu erwarten, vielmehr würden sie den Konflikt später oder früher mit furchtbaren und unabsehbaren Folgen für Europa und die Welt ausbrechen.

Galvanisations in Genf.

Genf, 21. April. (Pat.) Gestern ist der litauische Ministerpräsident Galvananskas hier eingetroffen, um, unabhängig von der Anwesenheit des litauischen Völkerbunddelegierten Sidzikanas, den litauischen Antrag einer Ueberweisung des Völkerbundratsbeschlusses vom 23. Februar in der Frage der neutralen Zone an das Haager Schiedsgericht persönlich zu unterstützen. Bekanntlich hat Litauen gegen diesen Beschluß bereits Protest eingelegt.

Litauische Wahlschikagen.

Die A. W.-Agentur berichtet aus Romo, „daß die litauischen Behörden durch alle möglichen Schikanen dafür sorgen, daß die Zahl der polnischen Abgeordneten bei den neuen Sejmwahlen möglichst reduziert wird. Wahrscheinlich werden Polen in die Wahllisten nicht aufgenommen, und alle Reklamationen bleiben ohne Erfolg. Zudem werden die polnischen Namen in den Listen mit Absicht verdreht, damit den Polen die Abgabe ihrer Stimmen erschwert werde.“

Wenn diese Nachrichten zutreffen, dann ist nur zu sagen, daß das Vorgehen der Litauer ungerechtfertigt und ungerecht, ja eine Vergewaltigung der polnischen Minderheit ist, gegen die energisch protestiert werden muß. Wir, die deutsche Minderheit in Polen, wenigstens protestieren dagegen, da uns hierbei recht lebhaft wieder die berühmte Wahlschikane Putoslawskis und die ganze Wahlschikane der Schjona gegen die Minderheiten in Polen schmerzhaft in Erinnerung gebracht wird. „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!“

Aus dem „Fernen Osten“.

Moskau, 21. April. (Pat.) Aus Tschita wird berichtet, daß am 20. April in Alexandrowsk auf der Insel Schachalin 16.000 japanische Soldaten an Land gesetzt wurden.

junge Mann sich zu Tode fiedle — heute abend werde er ihn vor das Ultimatum stellen: Entweder Bibi und Wurst oder ...

Ehe er die fürchterliche Drohung beenden konnte, umzingelten ihn die beiden Frauen und beschworen ihn, die Sache ihnen zu überlassen. Denn in Bibis Herzen wurden selbst immer lautere Zweifel laut, ob der zartbesaitete Mann ihrer Wahl nicht doch am Ende von der Musik aufgerieben werde. Ja, sie rang bereits — so tief war ihre Neigung — mit sich um den schmerzhaften Entschluß, ob sie nicht selber ihm mit sanfter Gewalt den Kapellmeisterstab aus den Händen winden und dafür die Wurstspitze in diese drücken sollte. Lieber auf den Titel verzichten als auf den Gatten!

Bulljahn stand am späteren Morgen in der Agnesenstraße vor einem Schild, das ihm angenehm auffiel.

„Heiratsbüro von Leokadia Huber!“ las er dort.

Ein geheimnisvoller Drang trieb ihn die drei Treppen hinauf.

Bald nachher trat er vor Leokadia, die eine große Hornbrille und einen starkentwickelten schwärzlichen Schnurrbart hatte.

Er nannte sich bei ihr Eberhard Müller, Kaufmann, weil ihm dieser Name bis zu einem gewissen Grad geläufig war.

Dazu bemerkte er, daß er eine Frau suche.

Leokadia lächelte mit diskretem Verständnis und überlegte sich, während sie seine Angaben in ihr Buch eintrug und die Einschreibgebühr von zehn Mark erhob, ob sie nicht diesen Kunden sich zu eigenem Gebrauch reservieren sollte.

Es war etwas an ihm, was ihr behagte und Hoff-

ben. Die Slowakische Bewegung in China Japan dazu gezwungen habe, etwas zugunsten Chinas zu unternehmen. Die japanische Regierung hat bereits zur Einberufung einer Konferenz in Sachen der Rückgabe von Port Arthur an China ihre Zustimmung geäußert.

Kurze telegraphische Meldungen.

Gestern fand in Rom der feierliche Empfang der polnischen Journalisten durch den italienischen Journalistenverband statt. Anwesend waren der Regierungsvertreter Giannini, der Vertreter des königlichen Amtes Stramontes sowie Vertreter der polnischen Gesandtschaft und des polnischen Konsulats.

Parlamentsnachrichten.

Sessung vom 21. April.

Der Marschall macht bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Radziszewski der Abg. Josef Kowalewski getreten ist. Der neue Abgeordnete wurde vereidigt.

Der Marschall gibt weiter bekannt, daß eine Forderung der „Wyzwolenie“-Gruppe, bezüglich einer gesetzlichen Untersuchung gegen die Abg. Baranowski und Jazowski eingeleitet ist. Die Angelegenheit wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Wahrgelung der deutschen und jüdischen Sejmabgeordneten.

Im Zusammenhange mit den letzten Vorfällen im Sejm hielt der Marschall folgende Ansprache:

„In der letzten Sitzung war der Sejm der Schauplatz unerhörter, peinlicher Vorgänge, die zur Untergrabung des Ansehens unseres jungen Sejms beitragen können. Die Empörung, die diese Vorgänge bei allen Parteien hervorgerufen haben, gibt die Garantie dafür, daß sie sich nicht mehr wiederholen werden. Ich kann jedoch nicht über sie hinweg zur Tagesordnung übergehen, und muß gegenüber einigen Teilnehmern aus diesen Vorgängen die Schlussfolgerungen ziehen. Die durchgeführte Untersuchung hat gezeigt, daß sich einige Abgeordnete vergewaltigt haben und diese müssen von der Geschäftsordnung getroffen werden. Auf Grund des mir laut Geschäftsordnung zustehenden Rechts schließe ich den Abg. Zerba für 3 Sitzungen und den Abg. Partglas für 2 Sitzungen aus und rufe den Abg. Sawicki zur Ordnung mit Eintragung ins Protokoll.“

In erster Sitzung werden folgende Beschlüsse der Kommissionen überwiesen: 1. Ueber die Besetzung der Richter und Staatsanwälte; 2. über die Arbeitslosenversicherungen; 3. über die Ausdehnung des Gesetzes von der Zwangsunfallversicherung der Arbeiter, die in den Krasauer, Zamborger u. a. Wojewodschaften verpflichtet, auf die Warschauer, Lodzer u. a. Wojewodschaften; 4. über die Ausdehnung der rechtlichen Vorschriften von den Entschädigungen infolge Unglücksfällen während der Arbeit auf fremde Staatsbürger; 5. über die Versicherung der Freiheit des Arbeitgebers, des Arbeitnehmers und der Ausführung der Arbeit; 6. über die Arbeit der Kinder und Frauen; 7. über die weitere Emission von Bundesdarlehensanleihen; 8. über den Kredit des Fiskus in der Polnischen Bundesdarlehensanleihe; 9. über die Erneuerung zu den Vorschriften von der staatlichen Einkommensteuer, die im ehemaligen preussischen Teilgebiet verpflichtet.

Das Gesetz von der Kapital- und Renten-

nungen in ihr wachrief, die sie sonst selbst bei ihren Belehren zu erwecken sich eifrig bemühte.

Längst schon vermied sie bei ihrem ziemlich ausgedehnten Geschäftsbetriebe die starke führende männliche Hand.

Sie überlegte noch, als ihr Buchhalter, ein alter, lahmer und halbblinder Mann, sie in das „Konferenzzimmer“ bat, weil ein dringender heikler Fall vorlag.

Bulljahn betrachtete sich die Galerie schöner Männer und Frauen, die zur Aufmunterung der Eintretenden an den Wänden hingen. Die Sache machte ihm steigenden Spaß. Mit einigem Erstaunen fragte er sich, warum er eigentlich nicht schon längst sein Augenmerk auf diesen zweig wirtschaftlicher Betätigung geworfen habe, zu dem er zweifellos Begabung und Neigung mitbrachte.

Er hatte sich dabei in den Rohrstuhl Leokadiens niedergelassen und die Beine übereinandergeschlagen, als eine ältere Dame eintrat und schüchtern nach Frau Huber beehrte.

Mit geschäftlicher Würde erklärte er, diese sei eben anderweitig dringend in Anspruch genommen — er habe aber die Ehre, sie zu vertreten und bitte um vertrauensvolle Mitteilung der vorhandenen Wünsche.

Die Dame räusperte sich verlegen und bekannte dann, während sie dicht vor dem Geschäftstisch Platz nahm, daß sie sich sehr einsam fühle.

„Gewiß!“ sagte Veit ermutigend.

Sie neigte zur Melancholie — erklärte die Fremde — und zur Melancholie sei Einsamkeit Gift. So habe ihr Hausarzt wiederholt betont.

„Ein sehr verständiger Arzt!“ nickte Bulljahn.

„Wie aber die Einsamkeit beenden?“ seufzte sie und

„also allmählich etwas mehr aus sich heraus. „Mich einer

neuer wird in zweiter Lesung mit der Verbesserung des Abg. Dunin, den Zahlungstermin der Steuer nicht auf den 15. sondern auf das Ende des Monats festzusetzen, angenommen. Die dritte Lesung wurde zurückgestellt.

Die Erneuerung zum Gesetz von der Besteuerung der Stahlfächer (Safes) wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Juli in Kraft.

Die Resolution bezüglich der Vereinheitlichung der rechtlichen Zustände der Beherrschung der Volks- und Mittelschulen in allen Teilleuten Polens wird angenommen.

Die Angelegenheit der Seminarreifeamen für Auswärtige wird im Sinne des Antrags des Abg. Prokyszki erneut der Kommission für Bildungsfragen überwiesen.

Die Kammer wählt in den staatlichen Auswanderungsrat folgende Delegierte: Chacinski, Darszynski, Herzig, Ketrzicki, Samigiel, Radzinski, Schlipper und Pfarrer Wyrembowski.

Nächste Sitzung Montag.

Der Deutsche Klub zu dem Urteil des Sejmarschalls.

Aus Abgeordnetenkreisen wird uns zu dem vorstehenden Sejmbericht geschrieben:

Die Ausschließung des Abg. Zerba für 3 Sitzungen rief auf den Bänken der deutschen Abgeordneten eine verständliche Entrüstung hervor, da man doch nicht erwartet hatte, daß der Sejmarschall in so anstößiger und ungerechter Weise vorgehen würde. Abg. Kronig rief dem Marschall zu: „Warum haben Sie die Schuldigen nicht bestraft?“ Der Marschall lehnte die Präsidentenklage in Bewegung. Der Abg. Kronig rief: „Diese Bestrafung ist ungerecht und nur auf Lüge gegründet!“ Der Marschall rief den Abg. Kronig zur Ordnung. Sämtliche deutschen Abgeordneten verließen daraufhin demonstrativ den Saal, um gegen die Schikantierung eines deutschen Abgeordneten zu protestieren. Der Deutsche Klub veröffentlichte daraufhin eine offizielle Mitteilung über den Vorfall. Abg. Zerba, der infolge einer wichtigen Besprechung in Lodz, Warschau schon vor der Sitzung verlassen hatte, legte des Nachts auf telegraphischem Wege bei der Reglementskommission des Sejms Berufung gegen das Urteil des Marschalls ein.

Lokales.

Lodz, den 22. April 1923.

„Gute Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden.“

Joh. 16. 20.

„Jubilate, Frohlocket!“ so ruft der heutige Sonntag in seinem altchristlichen Namen uns zu. Es ist aber, als ob dieser Ruf zur Zeit verschlossene Herzen fände. In Wald und Feld und Garten grünt es, die schönen, lieben Frühlingsblumen entfalten ihre leuchtenden Sterne, die Vögel jubelt über der Frühlingserde, aber der Herr der Erde, der Mensch seufzt und klagt und kann nicht froh werden.

Der eine sieht die immer wachsende Dürre, der andere leidet unter dem immer größer werdenden Haß unter den Menschen, das Gespenst des Rades veragelt die Herzen, unbarmherzig hält die Sünde die Menschheit gebunden.

anderen Dame anschließen? Das tut gewöhnlich nicht gut. Damen in reiferen Jahren vertragen sich erfahrungsgemäß häufig nicht besonders. Es könnte mein Leiden nur verschärfen.“

„O! O!“ meinte Veit zweimal lang gedehnt und warnend.

„Also bleibt mir schließlich nichts anderes übrig...“ Sie stockte.

„Zehn Mark Einschreibgebühr!“ sagte er geschäftsmäßig ruhig, um ihre Befangenheit zu lösen.

Sie nestelte an ihrer Börse und bezahlte, froh, dadurch ein gewisses Anrecht auf Erledigung ihrer Einsamkeit zu erwerben.

Bulljahn erhob noch ihre Personalien und zeigte ihr dann einige der schönen Männer an der Wand, um feststellen zu können, welchen näheren Wunsch sie etwa hätte.

Während sie bescheiden erklärte, daß sie durchaus nicht anspruchsvoll sei, kam Leokadia herein und bemerkte mit zufriedener Ueberraschung die freiwillige Stellvertreterchaft und das Geschick, womit Veit sein neues Amt verwaltete.

Sie verständigten sich durch einen kurzen Blickwechsel, nach dem sich Frau Huber zurückzog und Bulljahn der Melancholischen erklärte, man werde ihr schon in den nächsten Tagen mit einer Probefendung von Angeboten Vorschlägen dienen.

Sehr glücklich und beinahe heiter gestimmt verließ die Einsame das Geschäftslokal.

„Ich danke Ihnen herzlich!“ — sagte Frau Leokadia mit einem warmen Blick durch die Hornbrille —, daß Sie sich so lebenswürdig und ausgezeichnet um mich angenommen haben. Ja, eine Kraft wie Sie wenn ich hätte.

(Fortsetzung folgt).

und darum liegt es über der ganzen Welt wie ein bedrückender Schatten.

Da muß freilich das „Jubilate“ verhallen. Es brauchte aber nicht so zu sein. Wir Christen fühlen wohl die Trauer der Gegenwart und die Not unserer Zeit genau wie die andern Menschen, ja manches, wie z. B. die Sünde um uns und in uns lastet noch viel schwerer auf uns. Wir wissen es auch: „Christen sind nicht auf der Welt, daß sie sich mit ihr erfreuen und gebelien, ihr Beruf heißt: Jesu nach! durch die Schmach!“ Aber tief im Herzen trägt doch jeder wahre Christ ein heiliges Sonnenfünkeln edelster Freude. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ.

Und aus diesem Sonnenfünkeln im Herzen brechen immer wieder goldene Strahlen hervor und überglänzen den Schmerz und machen die Sorgenacht verschwinden und lassen das Herz auch jetzt, auch heute leise und still frohlocken.

Als Mose vom Sinai herabkam aus Gottes heiliger Nähe ging ein wunderbares Leuchten von seinem Antlitz aus. Wir Christen, die wir die Kraft und den Segen des Gebetes kennen, dürfen auch im schlichten Kämmerlein uns dem allmächtigen Gott nahen. Das stärkt uns, das gibt uns Kraft und Sonne, das läßt bei uns die Traurigkeit in Freude verkehrt werden.

Darum, wenn heute die Glocken durchs Band tönen: „Jubilate, Jubilate!“ wollen wir nicht traurig abseits stehen, sondern herzengroß sprechen: Wir danken Dir, Gott, daß Du unser Gott bist und uns froh machen willst allezeit durch Jesus Christum, unsern Erlöser und Herrn.

Die Lage in der Lodzer Textilindustrie.

pap. Der Vorsitzende des Textilverbandes in Polen Dr. M. Barcinski erstellte über die Ursache des Stillstandes im Lodzer Handel folgende Auskunft:

Die infolge der tschechischen und deutschen Konkurrenz sehr zurückgegangene Ausfuhr bildet in erster Linie die Ursache des Stillstandes. Der heimische Industrie fällt es schwer, mit der tschechischen und Deutschland zu konkurrieren, besonders in Wolllwaren, da die erwähnten Länder sich mit ausreichenden Vorräten eingebett haben, während die polnische Industrie mit neuen Rohstoffen arbeiten muß und die Preise für Wolle letzters um 40 Prozent gestiegen sind. Bei dem verringerten Umsatz können die Regierungskredite keinen entsprechend großen Einfluß auf die gegenwärtige Lage in der Industrie ausüben. Auf die Frage, ob mit der Möglichkeit einer weiteren Betriebsverminderung in einzelnen Fabriken zu rechnen sei, erklärte Dr. Barcinski, daß diese schon vorhanden sei. Die Fabriken arbeiten meistens nur 4 bis 5 Tage in der Woche. Eine unbedeutende Anzahl der großen Wollfabriken arbeitet ohne Betriebsbeschränkung, da sie Regierungsaufträge erhalten haben. Die Arbeitsverminderung läßt sich besonders in der Kleinindustrie durchführen.

Bezüglich der Haltung der Fachverbände gegenüber dieser Arbeitsbeschränkung erklärte Dr. Barcinski, daß die Arbeiter sich mit der Lage abfinden und verstehen, daß ein Auskumpfen gegen die Mächte, die sie verurteilt haben, zwecklos wäre. Die Frage, ob die Industriellenverbände irgendwelche Maßnahmen getroffen haben, um den Stillstand beizulegen, beantwortete Dr. Barcinski dahin, daß in dieser Richtung wohl Versuche gemacht worden seien. Es wurden Deute ins Ausland gesandt, die neue Absatzmärkte erschließen sollten, jedoch kehrten sie erfolglos zurück, was jedoch nicht verhindert, daß die Lodzer Industriellen alle Anstrengungen machen werden, um die sich ihnen entwindenden Märkte, um jeden Preis zu behaupten. Auf die Schlussfrage, wie die Geschäftsaussichten für die nächste Zukunft seien, antwortete Dr. Barcinski, daß er kein Trauriger sei und sich nicht mit Voraussagen

Neue Schriften.

Gaus Zuchse. Roman von Adelheid Weber. Verlag von Ernst Reil's Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Ein in der soliden Atmosphäre hanseatischer Familienlebens aufgewachsener Hamburger Patriziersohn gerät auf der Wohnungssuche in München in das von vier Geschwistern, drei Schwestern und einem Bruder, bewohnte „Haus Zuchse“. Die Eltern haben sich irgendwo in Steiermark ein Schloß gekauft und die Kinder im Nele zurückgelassen, wo diese, kaum klüger, ein Leben unbeschränkter „moderner“ Freiheit führen. Schnell fängt der kühle Norddeutsche an der ebenso lebenswürdigen wie flatterhaften „Elbe-Idyll“ Feuer, eine Liebe, die ihm alle Unbilden einer verlotterten Welt vergessen macht. Die eine Schwester, eine alternde stiellose Schauspielerin, verzehrt sich selbst in ihrer Kunst, der Bruder, ein Buchhändler, ist ein wenig angenehmer Zeitgenosse, und nur das „Sophie“, die andere Schwester, ein Lieber und feiner Mensch. Sie hat sicherlich kein Teil an den revolutionären Umtrieben der Münchner Käterepubli, in die ihre Geschwister verwickelt sind und in die sie ihren jungen Mieter mit hineinzieht. Die Verfasserin stellt eine Fülle gut gelegener Gestalten auf die Beine und verflecht es meisterlich, die Gegensätze ersten norddeutschen Besess und süddeutscher Ungebundenheit herauszuarbeiten. Die Synergie ist immer lebendig, reich und bunt in der Farbengebung. „Gaus Zuchse“ ist die Schilderung von Kämpfernhandelt. Eine Fülle wechselnder Situationskomik erhellt den Leser, macht ihn aber die tiefere Symbolik dieses Münchner-Schwabinger Bohémewomans nicht vergessen, die darin besteht, daß das „Haus Zuchse“ gleich-

besaß. Man arbeite so viel als möglich. Was tatsächlich sein werde, das werde die Zukunft zeigen.

Der Leiter der Wojewodschafts-Abteilung für Handel und Industrie Ing. Grochowski erteilte auf die die Lage in der Industrie betreffenden Fragen nachstehende Antworten:

Bezüglich des Verhältnisses zwischen den Industriellen und der Regierung sagte er, daß dieses ein sehr gutes sei. Die Regierung lasse ihnen möglichst weitgehende Unterstüßungen in Form von Krediten in der Polnischen Handelsbankengasse angedeihen. Außerdem erklärte er, daß in der Frage der Erteilung von Krediten das Industrie-Referat des Wojewodschaftsamtes mit der Landesbankengasse sich nicht verständige, daß vielmehr letzte diese Angelegenheiten unmittelbar und unabhängig, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, erledige. Was die Einmischung der Regierungsfaktoren in die Angelegenheiten der Fachverbände anlangt, so gehöre diese Frage nur in den Machtbereich des Arbeitsministeriums und des Ministeriums für soziale Fürsorge sowie deren Agenten in Lodz.

Zur Besprechung der Angelegenheit übergehend, wonach die von der Regierung der Lodzer Industrie eigens erteilten Kredite die Existenz des Staatsbankrotts untergraben und unmittelbar das Fallen unserer Valuta verurteilen sollten, erklärte Ing. Grochowski, daß, sobald diejenigen Firmen in Frage kämen, die mit allen Mitteln bekräftigt sind, die Kredite zu verlängern und daraus geradezu ein Entschluß zu machen — und solcher Firmen gibt es sehr viele — der vorerwähnte Vorwurf nicht ganz unbegründet sei. Man könne dies jedoch nicht von der Allgemeinheit der Fabrikanten behaupten, besonders von jenen realen Firmen, die in durchaus einwandfreier Weise ihren übernommenen Verpflichtungen nachkommen, und die die verlangten Kredite ausschließlich für Industriezwecke verwenden. Auf diese Weise sei es ihnen möglich, die Produktion zu vergrößern, was sowohl auf unsere Valuta wie auch auf den allgemeinen Wohlstand des Landes in günstiger Weise einwirkt.

Die Frage, ob die Regierung bezüglich der Einfuhr von Rohstoffen Schritte unternommen habe, und wie sie dieselbe beabsichtigen werde, wurde dahin beantwortet, daß die Regierung sich in diese Angelegenheiten überhaupt nicht hineinmische.

Vom 6. bis zum 21. Mai d. J. wird die Fabrik von Schebler und Grohmann, mit Ausnahme der Appretur, der Betriebs-, Bau- und Wirtschaftsabteilung geschlossen sein.

bip. Wie wir bereits berichteten, hat die Fabrik der Aktiengesellschaft Häbeler seit mehreren Wochen den Betrieb eingestellt. Eine Intervention der hiesigen Gewerkschaften führte dazu, daß die Fabrik von Mittwoch, den 25. d. M., ab drei Tage in der Woche tätig sein wird. Es wird angenommen, daß die Fabrik in dieser Zeit einen Kredit von der polnischen Landesbankengasse erhalten wird.

bip. Wie wir erfahren, haben die Arbeiter der Schloßerschen Fabrik in Dorkow die Arbeit niedergelegt.

bip. Die Lohnbewegung. Vorgestern Abend fand eine Versammlung der Fabriksdelegierten des Verbandes „Bracia“ statt, auf der Herr Kazimierzak über die mit den Industriellen stattfindende Konferenz bezüglich der Regelung der Arbeitslöhne Bericht erstattete. Nebenher äußerte die Ansicht, daß die selbstständigen und eigennützigen Vorschläge der Lodzer Industriellen rundweg abgelehnt werden müßten, und schlug vor, sich mit den übrigen Arbeiterorganisationen zu verständigen und mit ihnen gemein-

sam vorzugehen. Nach einer längeren Aussprache, während der eine ganze Reihe von Rednern die Vorschläge der Industriellen verworfen, wurde einstimmig beschlossen, der Verwaltung die Angelegenheit zur Erledigung zu überweisen, jedoch unter der Bedingung, daß er sich mit den übrigen Arbeiterverbänden in Verbindung setze. In der Frage der Urlaube, welche die Industriellen trotz der im Gesetz vorgesehenen ständigen Urlaubszeit für 1 Jahr Arbeit und 15 Tage Urlaub für 3 Jahre Arbeit auf 6 bzw. 12 Tage einschränken wollen, wurde beschlossen, von den Gesetzesbestimmungen nicht abzuweichen. Bezüglich der Frage der Unterstüßungen der Reservistenfamilien erklärte Herr Kazimierzak, daß er sich in dieser Angelegenheit mit dem Regierungskommissar in Verbindung gesetzt und diesem mitgeteilt habe, daß mehrere Firmen trotz des Gesetzes über die Unterstüßung der Reservistenfamilien, diese Unterstüßungen nicht auszahlen wollen. Darauf habe der Regierungskommissar der Verwaltung empfohlen, ihm jedesmal über die Firmen, welche sich den diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen nicht fügen wollen, Mitteilung zu machen.

bip. Versammlung der Fabriksdelegierten. Gestern fand eine Versammlung der Fabriksdelegierten im Zusammenhang mit der abgehaltenen Konferenz statt. Der christliche Arbeiterverband hat die 8 prozentige Lohnerhöhung angenommen, fand jedoch gleichzeitig ein Protestschreiben an die Industriellen. Aus den Berichten der Delegierten war zu ersehen, daß in den letzten Tagen einige Fabriken geschlossen worden sind und in der Fabrik von Spizyc Mucianka Straße verurteilt wurde, die Arbeiterlöhne um 25 Prozent zu verringern, was die Arbeiter verurteilte die Arbeit niederzulegen. Zum Schluß wurde beschlossen, durch Versammlungen in den Fabriken den Standpunkt der Arbeiter zu erforschen und auf einer nächsten Versammlung einen Entschluß zu fassen.

Mehr Licht! Zweite Befestigung der in der Beleuchtung der Straßen bestehenden Mängel hat der Magistrat beschlossen, die Gasanstalt aufzufordern, die Beleuchtung der Straßen auf den Vorkriegsstand zu bringen.

pap. Der Direktor des Lodzer Elektrizitätswerkes, Herr Gols, begab sich gestern nach Warschau, um an einer Sitzung des beim Ministerium für Industrie und Handel ins Leben gerufenen Ausschusses des Lodzer und Warschauer Elektrizitätswerkes teilzunehmen. Der Ausschuss setzt sich aus 5 höheren Beamten des Ministeriums für Industrie und Handel zusammen. In der Sitzung soll über den Ausbau des Lodzer Elektrizitätswerkes beraten werden.

bip. Zur Wahlbewegung. Die zionistische Arbeitspartei „Machdut“ hat in der gestrigen Sitzung beschlossen, sich für die bevorstehenden Wahlen zu betätigen und in diesen Tagen ihre Pläne zusammenstellen. Ueberhaupt ist zu bemerken, daß die Blockade bei den Juden nicht populär ist.

Die Not der Presse in Polen. Die Sejmkommission für Industrie und Handel hat dem Abg. Dąrowski (P. S. L.) die Berichterstattung über den Dringlichkeitsantrag aller Parteien hinsichtlich der Rettung der polnischen Presse anvertraut. Der Referent hat alle polnischen Verlage, ihm in den nächsten Tagen entsprechendes Material oder Bittschriften zu überreichen.

Von der St. Matthäuskirche. Uns wird geschrieben: Den lieben Freunden der St. Matthäuskirche kann ich die freudige Nachricht bringen, daß Anfang nächster Woche mit den Arbeiten an der St. Matthäuskirche begonnen wird. Vor allem wird die Firma „Jaeger und Minkel“ die Roharbeiten in der St. Matthäuskirche ausführen, d. h. die Gewölbe unter den Emporen ausfertigen. Außerdem sollen die Heizungsanlagen und die

Deutsche, trägt Euch ein in die Mitgliedslisten der Bürgerlichen Deutschen Partei. 988

elektrischen Lichtungsanlagen ausgearbeitet werden. Dann soll die Unterlage für den massiven Fußboden geschaffen werden, wozu etwa 200 Zuhren Ziegelschotter (Ziegelschotter) nötig sind. Das Kirchbaufomitee wäre den Herren Fabrikbesitzern und Bauherren sehr dankbar, wenn sie überflüssigen Ziegelschotter sofort in der Matthäuskirche abladen lassen würden. Auch soll in diesem Jahre für die Einglasung der Kirche Sorge getragen werden. Legies hat bereits hohes Interesse in der Gemeinde hervorgerufen. Einige Familien haben bunte Fenster für die St. Matthäuskirche gestiftet. Als sicher gestiftet können angesehen werden: ein rundes Fenster im Altarraum „Christus in der Dornenkrone“ im Werte von 20 Dollar, ein größeres Fenster „der auferstandene Christus“ im Werte von 50 Dollar, zwei größere Fenster unter dem Emporen im Werte von je 1200 000 deutsche Mark, zwei kleinere Fenster unter den Emporen im Werte von je 600 000 deutsche Mark. Es ist Aussicht vorhanden, daß auch andere Familien sich durch Spenden eines Fensters verewigen werden. Die größten Schwierigkeiten bereiten die zwei ganz großen, imposanten Fenster (die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi), von denen jedes etwa 240 Dollar kosten dürfte. Gelingt es, genannte Arbeiten in diesem Jahre zu vollenden, so wäre ein geschlossener Raum für provisorische Gottesdienste geschaffen und die Möglichkeit der Teilung der Gemeinden in absehbare Nähe getreten. Allerdings: die Realisierung dieser Arbeiten wird noch mit viel Mühe und hohen Anstrengungen verbunden sein. Die jetzt einlaufenden Spenden aber berechnen zu den besten Hoffnungen, jedoch bitte ich bei jeder sich bietenden Gelegenheit, daß Kirchbaues nunmehr zu gedenken, damit die Arbeiten fortgesetzt werden könnten. Bei dieser Gelegenheit erneuere ich die herzlichste Bitte mir Adressen freundlichst übermitteln zu wollen, und zwar von früheren Gemeindegliedern, die gegenwärtig in Amerika wohnen, damit ich mich an dieselben mit der Bitte, um Hilfe für den Bau der St. Matthäuskirche wenden kann. Pastor J. Dietrich.

Im Silberkranz. Der Geschäftsinhaber Herr Eduard Melbner begehrt mit seiner Frau Ida, geb. Bernst, das Recht der silbernen Hochzeit. — Auch wir wünschen Glück!

Die Besteuerung des ländlichen Kleinbesitzes. Der 1. Artikel des Gesetzes vom 9. März d. J., das eine Änderung der Bestimmungen über die staatliche Einkommensteuer einführt, enthält neue Vorschriften, die sich auf die Feststellung der Höhe des Einkommens aus ländlichem Kleinbesitz beziehen. Im Sinn dieser Vorschriften wird als Einkommen von Bauernwirtschaften, die kleiner als 15 ha und mehr als 5 km. von einer über 100 000 Einwohner zählenden Stadt entfernt sind, der Wert von höchstens 2 Meterzentner Roggen für jeden Morgen zum Durchschnittspreis des Jahres 1922 angenommen. Da auf Grund der Angaben des Statistischen Hauptamtes der Durchschnittspreis für Roggen im Jahre 1922 17 500 M. für den Meterzentner betrug, so werden diese Kleinbauern für das Steuerjahr 1923 keine Einkommensteuer zahlen, sofern sie außer dem Landbesitz nicht noch andere Einkommensquellen hatten, bzw. wenn das Einkommen aus allen diesen Quellen zwei Millionen Mark nicht übersteigt. Unter „Bauernwirtschaften“ werden alle diejenigen Wirtschaften verstanden, die Getreide und Feldfrüchte erzeugen, während Molkereien, Viehhöfe, Obst- und Gemüsegärten und Pflanzungen von technischen oder Arzneipflanzen sowie alle Unternehmen, die zwar mit der Landwirtschaft im Zusammenhang stehen, vorwiegend aber industriellen Charakter tragen, nicht dazu gehören.

am als unsere moderne, durch den Krieg von ihren guten Geistern verlassene Jugend erscheint, die sich aus allerlei Stürmen und Verirrungen erst den Weg zu unwandelbaren Sittenregeln suchen muß.

Hoffr. Raimund. Kautschuk und Gut-tapercha. Eine Darstellung der Eigenschaften und der Verarbeitung des Kautschuks und der Gut-tapercha auf faßbarem Wege, der Fabrikation des Weich- und Hartgummis, der Kautschuk- und Gut-taperchafabrikationen, der maßgebenden Stoffe, elastischen Gewebe usw. Werke, neuerste Auflage. Mit 32 Abbild. Oktav (18 Bogen). G. Schönerhansche Bibliothek. Bb. 62. Verlag Hartleben u. W. G. 6 — (Grundzahl).

Trotz der gewaltigen Bedeutung, die heute die Sachkunde des Kautschuks besitzt, verfügt die Literatur nur über wenige umfassende Darstellungen dieses Gebietes. Ein bekanntes Werk dieser Art ist das Buch von Hoyer: „Kautschuk und Gut-tapercha“, welches nun in vierter, vollständig neu bearbeiteter Auflage vorliegt. Von der dritten Auflage unterscheidet sich die vierte in mehr als einer Hinsicht und besonders sei hervorgehoben, daß der Verfasser alle neuen und ketteren Veröffentlichungen und Verfahren, so z. B. den synthetischen Kautschuk, die seit dem Erscheinen der dritten Auflage zu verzeichnen waren, wohl berücksichtigt hat. Der Verfasser gibt eine umfassende Uebersicht über die Verarbeitung des Gummis und der Gut-tapercha, führt in guten Abbildungen die modernen Maschinen zur Verarbeitung vor und bereichert somit die Gummiteratur um ein Fachwerk, das der Anerkennung der Kreise der Interessenten in jeder Hinsicht sicher sein darf.

Das deutsche Buch. Monatschrift für die Neu-erscheinungen deutscher Verleger. 3. Jahrgang. 3. Heft.

Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel. G. V. Leipzig.

Das mit einem Selbstbildnis Vincents von Goghs geschmückte Märzheft der gut geleiteten Wochenschrift bringt einen Aufsatz Wilhelm Schäfers „Von deutschem Christentum“, dessen Wert etwas weiter R. B. einer Würdigung unterzieht. Hans Georg Schick nimmt darin „Zum historischen Roman“ Stellung, während Dr. Karl Blaud „Gute Unterhaltungsliteratur“ beschreibt. Dr. Hertha Michel bespricht zwei deutsche Werke, die sich mit dem modernen Geistesleben Frankreichs auseinandersetzen, und Dr. Hans Präsant bringt „Americana“. Eine Bibliographie „Holland im deutschen Buch 1918 bis 1922“ sowie das übliche Verzeichnis der Neuerscheinungen im deutschen Schrifttum bilden den übrigen Inhalt des Hefts.

Deutscher Reichs-Rundschau. Deutsche Kultur und Politik. Redakteur: Paul Mittel. 19. Jahrgang. 4. Heft. Drei Masken-Verlag, München.

Das Aprilheft dieser wertvollen Zeitschrift hat wieder einen reichen Inhalt. Während u. a. Percy Ernst Schramm „Ueber unser Verhältnis zum Mittelalter“ spricht, verbreitet sich Herbert Joh. Holz über „Das Gebe des Tragischen“. In der „Staatsrundschau“ finden wir u. a. „Staatsrechtliche Betrachtungen zu den britischen Parlamentswahlen im November 1922“ von Karl Löwensteiff, während Wilhelm Gülich über Großrumänien berichtet.

Im literarischen Beiblatt führt A. v. Scholz diejenigen, die sie noch nicht kennen sollten, in die Bücher Alfons Jaquets ein, Emilie Stein gibt in der von ihr überlieferten Skizze „Vorläufige Porträts“ eine Probe der Erzählungskunst des Dänen Otto Rung, während die

Ausgabe Slossa Fedorichens eine Kopieprobe aus ihrem Buch „Der Russe reht“ gibt. Andere Auszüge aus Neuerscheinungen des Drei Masken-Verlages sowie Buchkritiken bilden den übrigen Inhalt des Hefts. ak.

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Mit der kommenden Woche schließt die diesjährige Spielzeit des deutschen Theaters. Die Theaterleitung war bemüht, das Repertoire für diese letzte Woche so zusammenzustellen, daß dem Publikum so Schönes als möglich geboten wird. Sonntag, den 22. April, wird „Allom“ wiederholt. Dieses Stück hat bei den Besuchern so viel Anklang gefunden, daß es zu erwarten ist, daß diese letzte Aufführung vor außerordentlichem Hause stattfinden wird. Donnerstag, den 26. April, wird das schon lang erwartete französische Lustspiel „Die dreihundert Tage“ mit Frau Doktor Eise Stenzel als Gast zum ersten Mal auf der Bühne unserer Bühne gehen. Dieser Schwanz übt eine ungeheure Sachwirkung aus, so daß auch ihm ein großer Erfolg gewiß ist. Sonntag, den 29. April, ist die letzte Vorstellung des deutschen Ensembles; sie wird gleichzeitig das Benefiz für die Darsteller sein. Frau Direktor Kuppermann hat sich in liebenswürdigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und wird die Rolle der Lucretia in dem omerkanischen Sensationsstück „Geständnis“ spielen. Diese Aufführung findet im Rahmen eines Festabends statt. Wohl niemand, der das Bestehen eines deutschen Theaters in Lodz zu würdigen versteht, wird an diesem Abend in der „Scala“ fehlen. Es wird sich überhaupt empfehlen, die Karten für diese 3 Vorstellungen im Vorverkauf zu lösen, um das lange Warten zu vermeiden.

Aus dem Reiche.

Kriegs. Kinderanführung. Die hiesige deutsche evang. Volksschule veranstaltet heute, um 7 Uhr abends, im großen Gemeindefaale eine Kinderanführung. Das Programm ist interessant und reichhaltig. Der Reingewinn ist zum Besten der Schule bestimmt. Eintrittskarten sind bei der Eingangstür zu bekommen.

Warschau. Der historische Palast der Fürsten Potocki, der sich in der Krakauer Vorstadt 32 erhebt, wurde an die Polnische Kreiskasse für 6 Millionen 800 Millionen Mark verkauft. Das stolze Gebäude gehörte einst der Gräfin Konstantie Potocka, der Schwester des Königs Stanislaw August. Erbaut wurde der Palast von dem Baumeister Ramez aus Dresden der gemeinsam mit anderen Architekten auch den Palast in Poznan errichtete. Im Jahre 1841 kaufte Graf Antoni Potocki den Palast, der nach dem Tode des Besitzers an die Erben August und Marie Komajlo, später Lubomirski überging. Im Jahre 1881 kam er bei der Verteilung der Immobilien in die Hände des Grafen August Potocki. Der letzte Eigentümer dieses Palastes war dessen Sohn Marjusz Potocki. In dem Palaste befinden sich sehr wertvolle Bilder, darunter einige von Matejko und Canaletto.

Sattenmord. Hier hat dem „Briegel Bieck“ zufolge, ein gewisser Jaremba, der bezeugt nach Hause kam, sich über die ihm von seiner Frau gemachten Vorwürfe so geäußert, daß er einen Revolver nahm und mit drei Schüssen seine Frau niederstieß. Die Verwundungen waren so schwer, daß sie starb, ehe der Arzt eintraf. Der Mörder wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Zemberg. Verurteilung von Spionen. Vor dem hiesigen Gericht hatten sich Moriz Judenber, August Apter und Bronislaw Jan zu verantworten, die angeklagt waren, den Polischen Spionagedienst geleitet zu haben. Judenber wurde zu 2, Apter und Jan zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Krakau. Bomben zur Unterdrückung des „numerus clausus“. Am 20. April schenkte ein noch unermittelter Täter vor das Haus des Direktors der Jagiellonischen Universität Professor Dr. Katanjon eine Bombe. Infolge der Explosion sprangen in einer großen Anzahl von Nachbarhäusern die Fenster scheiben, ebenso wurde die Eingangstür des erwähnten Hauses ausgehoben. Menschenopfer waren nicht zu verzeichnen. Der „Kurjer Wlasczowy“ nimmt an, daß dieser Anschlag von der Nationaldemokratie aus Rache für den von Dr. Katanjon bezüglich des „numerus clausus“ eingenommenen Standpunkt verübt wurde.

Hybnit. Ein Polizeikommissar ermordet. Abends 10 1/2 Uhr wurde der Polizeikommissar Josef Barlo aus Krakau, Vetter der hiesigen staatlichen Polizei, vor der Hauseingangstür zu seiner Wohnung ermordet.

Pofen. Todesurteil gegen einen Sattenmörder. Vor der 4. Strafkammer hatte sich am Dienstag der Landwirt Tomasz Nowak aus Wyssokotowo, Kreis Posen, wegen Mordes an seiner Ehefrau Matjanna geborene Malski, zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode. Der Verurteilte, der sein Urteil zunächst ruhig aufnahm, hat inzwischen dagegen Berufung eingelegt.

Biele. Auf der Flucht umgekommen. Bei einer von Polizeibeamten vorgenommenen Verbrechenjagd ließ man im Walde auf den Ende der 20er Jahre stehenden wegen Mordes an einem Grenzollbeamten schon lange gesuchten Tomczak. Dieser flüchtete nach dem Abbau auf ein Dach und wurde hier von seinen Verfolgern durch einen ihm nachschaffenden Schuß Licht verliert. Der

Wid sing die hilde Dame an, an sich herum, raffen und zu knöpfen. Das Kostüm war sicher sehr modern und hatte überall sehr viele Knöpfe, aber die Tasche mit dem Fahrgeld war nicht zu finden. Immer erregter und verwirrter fuhrwerkte die Wiede herum, bis plötzlich der Mann neben ihr grölle:

„Nehmen Sie sich aber jetzt in acht. Sie haben mir schon zweimal die Hosenträger abgeknöpft!“

Forstich. „Sag mal, war bei Dir gestern abend große Gesellschaft? Du hattest doch alle Zimmer hell beleuchtet?“

„Nein, aber meine Frau kommt übermorgen aus dem Bad zurück, und wenn die Elektrizitätsrechnung zu klein ist, könnte sie sich was zusammenreimen!“

Unbekannt. Onkel Emil ist zu Besuch gekommen. Er ist ein sehr netter, geschätzter Verwandter, ein großer Feinschmecker und mit einem umfangreichen Bauch versehen. Freundlich nimmt er unsern Jüngsten auf die Knie und scherzt mit ihm. Plötzlich ergreift der Bub die Flucht und versteckt sich hinter der Mutter.

„Will nicht mehr auf Onkels Knie sitzen,“ erklärt er. „Aber warum denn nicht?“

„Jedemal, wenn er atmet, schiebt er mich runter!“

Standpunkt. Ely fürchtet sich schrecklich vor Hunden. Eines Tages geht die Mutter mit ihr spazieren und hat die größten Schwierigkeiten, Ely weiterzubringen, weil ein ganz großer Hund vorbeiläuft.

„Aber Ely,“ sagt die Mutter, — „Neh mich doch an, ich fürchte mich doch nicht.“

„Dawohl,“ sagt Ely, — „wenn Du so weit unten wärst, würdest Du Dich auch vor großen Hunden fürchten.“

pap. Einberufung des Jahrgangs 1896. Der Chef des 4. Korpsbezirks hat am Freitag den Einberufungsbefehl für den Jahrgang 1896 erlassen. An den diesmaligen 8-wöchigen Übungen, die vom 14. Mai bis zum 7. Juli dauern werden, nehmen außer dem erwähnten Jahrgange noch die Reservisten des Jahrganges 1897 teil, deren Einstellungstermin bis zu den nächsten Übungen verschoben worden war.

Das Ministerium für Seerwesen gab ein Rundschreiben heraus, in dem die sofortige Befreiung der Reservisten aller einberufenen Jahrgänge von den militärischen Übungen angeordnet wird, die im Jahre 1920 freiwillig in die Armee eingetreten sind, ohne der Dienstpflicht unterlegen zu haben. Den genauen Wortlaut bringen wir Raumverges wegen erst Dienstag.

Das Adressbüro teilt mit, daß seit dem 20. April die Gebühren zur Dedung der Unterhaltskosten erhöht worden sind, so daß nunmehr für ein An- oder Ausmeldebemerkung 1500 M. zu zahlen sind. Für die Ermittlung einer Adresse sind weiterhin 500 M. zu entrichten.

bip. Beigelegter Streik. Die Angestellten des Expeditionshaus „Thomas und Rubinstein“ haben, nachdem ihre Lohnforderungen berücksichtigt worden sind, die Arbeit wieder aufgenommen.

bip. Der Kampf mit der Tenerung. Die Ladeninhaber Noth Goldmacher (Piotrowska 257) und Julius Grubert (Milsza 24) wurden wegen Verkaufs von Juden zu übermäßig hohen Preisen zur Verantwortung gezogen.

bip. Weiter in Haft. Wie wir von den Untersuchungsbehörden erfahren, befindet sich der frühere Magistratschöffe Wladislaw Wilczynski, der im Zusammenhang mit der Judenaffäre verhaftet wurde, weiterhin in Haft.

Gebührenhöhung. Der Magistrat hat mit Wirkung vom 21. April ab die im städtischen Schlachthof für das Schlachten von Vieh zu zahlenden Gebühren um 30. Proz. erhöht.

bip. Lebendig verbrannt. Die Bulnocna 20 wohnhafte Frida Berg wurde beim Feuermachen, wobei sie Petroleum benutzte, plötzlich von den Flammen ergriffen. In ihrem Schreck lief sie durch alle Zimmer und steckte dabei die Möbel in Brand. Die herbeigerufte Feuerwehr löschte mit großer Mühe den Brand, während die Berg, die schwere Brandwunden davontrug, in ein Krankenhaus gebracht wurde, wo sie bald darauf verstarb.

Ein graufiger Fund. Randschäfer des Untersuchungsamts fanden dem „Kurjer Wlasczowy“ zufolge auf einem Müllplatz an der Ecke der Komorowa und Jagajniowa eine vom Ellenbogen getrennte Menschenhand, die bereits in Verwesung übergegangen war. Anfänglich wurde angenommen, daß es sich um die Hand einer Frau handle. Wie jedoch von den Ärzten festgestellt wurde, kann diese Hand auch einem Manne gehört haben.

bip. Lebensmilde. Zwischen den Brzysinska 40 wohnhaften Eheleuten Wlaski brach ein Streit aus, während dessen Frau Michalina Wlaski in selbstmörderischer Absicht Gift getrunken. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

pap. Abenteuerliche Verfolgung von Pferden. Am Donnerstag wurden im Dorfe Romanow, Gemeinde Koblen, Kreis Lodz, 3 Pferde samt Gespann im Werte von 20 Millionen Mark gestohlen, die Eigentum

von Eduard Schneider waren. Während der Verfolgung der Pferde durch die Polizei wurde den ersten im Dorfe Bede, Kreis Lodz, ein Pferd abgejagt. Auf der Flucht schossen die Täter auf den Nachtwächter, der sie vergeblich aufhalten versuchte. In dem erwähnten Dorfe raubten sie unterwegs einem Landwirt den Wagen, und spannten die Pferde ein. Die mit Hilfe des Fernsprechers alarmierten Polizeiposten stellten die Pferde in der Nähe von Genskow, Kreis Lodz, nach einer gegenseitigen Schießerei, während welcher ein Dieb angeschossen wurde — liegen die Diebe ihre Beute im Stich, und flohen im Schutze der dichten Wälder.

bip. Kleine Nachrichten. Nach dem 4. Polizeikommissariat wurden 20 Bündel Souillen gebracht, die in der Stobolowa 10 im Hausflur gefunden worden waren.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Redaktion herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: 20 000 Mark als Spende eines, der auf seinen Urlaub nicht verzichtet hat.

Vereine und Versammlungen.

Berichterstattung der Sejmabgeordneten. Uns wird geschrieben: Heute um 3 Uhr nachmittags findet im Turnsaale „Gdke“, Alexandrowska 128, eine Berichterstatterversammlung der Sejmabgeordneten Artur Aron und Jng. Berbe statt. Morgen, den 23. d. Mts., hält Herr Ludwig Kul im Saale Andrzej 17 um 6 1/2 Uhr abends einen Vortrag über „Die Organisation der städtischen Selbstverwaltung und deren Aufgaben“. Dem Vortrag schließt sich ein Bericht des Abg. Berbe über die letzten Ereignisse im Sejm an. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Deutscher Realgymnasialverein. Die für Montag angelegt gewesene diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Realgymnasialvereins kam nicht zustande. Sie findet nunmehr am Dienstag, den 24. April, um 8 Uhr abends im zweiten Termin statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Deutscher Lehrerverein. Montag, den 23. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Petrikauer 243, die Vollversammlung für den Monat April statt. Da überaus Wichtiges zu besprechen ist, werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Die Vorstandmitglieder werden gebeten, eine Stunde früher zu einer Vorstandssitzung zu kommen.

Der ev. luth. Jünglingsverein der St. Johanniskirche. Am 20. April sein 37. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß findet am selben Tage um 5 Uhr nachmittags ein Festgottesdienst in der Kirche statt. Die Feier selbst wird im Vereinslokal um 6 Uhr beginnen. Im Programm sind vorgesehen: Deklamationen, Vorträge, Musik- und gymnastische Aufführungen. Alle Mitglieder mit ihren werthen Angehörigen sowie die ständigen Gäste und Öbner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen. Die Mitglieder werden ersucht, eine halbe Stunde vor dem Festgottesdienst im Vereinslokal vollständig zu erscheinen.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Dankagung.

Die Zeitung des katholischen Mädchengymnasiums und der Schülerinnen-Selbsthilfeverein sprechen hiermit allen denjenigen herzlichsten Dank aus, welche durch ihre Mitarbeit sowie durch gütige Spenden zum Gelingen des Festes vom 15. April und zu dessen materiellem Erfolge beigetragen haben.

Dringend. Herrn Meyers Schwiegermutter war mehrere Wochen in seinem Sandhaus zu Besuch gewesen. Endlich fuhr sie ab. Während das Auto die Landstraße entlang zum Bahnhof fuhr, sagte sie zu dem Chauffeur: „Bitte, fahren Sie nur recht schnell, damit ich zur rechten Zeit komme.“

„Keine Angst,“ sagte der Chauffeur, — „der Herr hat gesagt, er schmeißt mich auf der Stelle raus, wenn Sie den Zug veräumen.“

Mißverständnis. In der Nähe von Berlin gibt es einen kleinen Ort namens Kielemal. Eines Abends hielt dort der Personenzug, der Schaffner ging die Wagenreihe entlang und rief, wie es seine Pflicht war: „Kielemal — Kielemal!“

Plötzlich öffnete sich das Fenster eines Abteils, der Kopf einer sehr erblenden jungen Dame tauchte neben dem eines jungen Mannes auf, und der Herr sagte verächtlich zu dem Schaffner:

„Na, wenn schon, wir dürfen uns lassen, wir sind seit gestern verheiratet!“

Parasas. „Ich hätte, daß Ihre Gattin einen Autounfall hatte.“

„Ja, das stimmt. Gestern ist ihr Wagen gegen einen Baum gerannt.“

„Hoffentlich ist Ihrer Gattin und dem Wagen nichts passiert?“

„Nein — nur von den beiden ein bißchen Farbe abgeschrammt!“

Verbotener Griff. Die Elektrische war schon besetzt. Trotzdem gelang es einer sehr dünnen und statisch aufgeladenen Dame, noch einen Viertelplatz zwischen zwei Herren zu erwischen. Setzt kam der Schaffner. Der

Polnische Vorträge über Kunst. Auf Veranlassen des Verbandes Polnischer Plastiker in Krakau wird in den ersten Tagen des Mai in Lodz eine Vortragsreihe unter dem Namen „Von den Grenzen der Kunst und der Psychologie“ stattfinden. Herr Prof. Stanislaw Serwin wird u. a. 3 Vorträge halten, und zwar über folgende Themen: 1. „Amore sacro et profano“, 2. „An den Quellen der Schöpferkraft“ und 3. „Impressionismus“.

Vom Film.

Das Grand-Rino soll geschossen werden. Der „Republika“ zufolge fällt das „Grand-Rino“ der Krise, welche die sich selbsttheater gegenüber durchzumachen haben, als erstes am Opfer. Dieses Lichtspieltheater soll nämlich in aller nächster Zeit geschlossen werden. Angeblich bemüht sich um den Kauf des Lokales, in dem das „Grand-Rino“ untergebracht ist, eine große neuerworbene Bank.

Vord. Carnarvon verfilmt. Die Toten reiten schnell. Lord Carnarvon, der das Grab des Königs Eduard VII. erobert hat, wird bald darauf starb, liegt noch nicht unter der Erde, und es wird er verfilmt. Die Cinesoph-Filmgesellschaft bezieht diesen Sensationsfilm vor: Der Pharos in seiner Pracht, die geheimnisvolle Bestattung im Wüstengrab, die Verwundungen der Priester und der verwegene Archäologe, der durch die Verwundungen tragt und unterliegt. Das Ganze heißt in der „die Rede des Pharos“ und wird binnen kurzem auf dem Berliner Vergnügungsprogramm erscheinen.

Humor.

Im Verlage von Ernst Reals Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H. in Leipzig sind zwei Sammlungen von Scherzen und Anekdoten von Martin Prossner erschienen („Es hat einer an den Schalter geklopft“ und „Ich diktiere meiner Frau“), denen mit Erlaubnis des Verlegers folgende Proben entnommen werden.

Verlekte, der schon im Begriffe stand, in den Schornstein zu kriechen, stürzte in diesen hinein und brach das Genick, so daß er auf der Stelle starb. Er hatte längere Zeit in der kriegsgeplagten Gegend von Einbruchsdiebstählen usw. gelebt.

Parottschin. Gegen die Juden. In der Nacht zum Sonntag wurden an den Kaufleuten von vier jüdischen Geschäftsleuten die Schaufensterscheiben durch böswillige Hände zertrümmert. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 15 Millionen Mark.

Aus aller Welt.

Sehe gegen die deutsche Schule. Der polnische Weimarverein veranstaltete in Orzegow eine Protestversammlung, in welcher der Rektor Martensowski das „aufklärende“ Referat hielt. Darauf wurden die Namen der Eltern vorgelesen, welche von ihrem gesetzmäßigen Rechte Gebrauch machend, für ihre Kinder deutsche Schulunterkunft verlangten. Daß die Verlesung der Namen der Insurgentenführer vornahm, war bedeutungslos. Ein angesehener Bürger des Ortes, welcher darauf aufmerksam machte, daß der Rektor nach dem auch von Polen garantierten Genfer Abkommen dieses Recht zusteht, wurde niedergeböhlt. Am Montag, den 9. April, erhielten sämtliche Eltern vom Vorstand des Weimarvereins ein Schreiben mit der Aufforderung, innerhalb 8 Tagen beim Schulleiter den Antrag auf die deutsche Schulverteilung zurückzugeben, da sich der Vorstand sonst weitere Schritte vorbehalte. Diese Zeile ist mit dem gestrigen Tage abgelaufen, die deutschen Eltern befürchten nunmehr das Eingreifen der Aufpassorgane und bitten die Weimarvereinsleitung um Schutz gegen Gewalttätigkeiten. Den zuständigen Amtsvorsteher wegen sie nicht um Schutz zu bitten, da er selbst als Rechner in Protestversammlungen gegen die deutsche Schule in Morgenroth und Scharles aufgetreten ist.

Unsere Kulturträger in den Ostmarken. Der Dziennik Wileński berichtet: Endlich haben die Behörden den Delegierten der Regierung in Wilna und den Polizeikommissar und Leiter der Abteilung für die Kontrolle der neutralen Zone ihrer skandalösen Mißbräuche und Veruntreuungen wegen verhaftet. Durch die von den beiden verhafteten Mißbräuche erlitt die polnische Regierung nicht nur unermessbare materielle, sondern auch moralische Schäden. Die beiden beteiligten sich u. a. an einer Gesellschaft, die zu ihrem eigenen Vorteil die Regierungswahl der besaß. Die Affäre nimmt immer größeren Umfang an.

Ein Zeichen der Zeit. Wie aus Berlin verlautet, hätte in Wolfenbüttel ein Coiffeur, der wegen Lieberstellung behördlicher Vorschriften zu einer größeren Geldstrafe verurteilt worden war, auf eine originelle Weise diese Strafe ab. Er erbat sich der Behörde gegenüber, er wolle 100 Kleinrentnern kostenlos die Haare schneiden. Die Behörden, die sich von der Zahlungsunfähigkeit des Coiffeurs überzeugt hatten, gingen darauf ein.

Rätsel.

Umwandlung.

Puls, Samt, Doh, Kette, Indol, Tage.

Obige Wörter sind durch Veränderung der Anfangs- und Endbuchstaben in sechs andere Wörter umzuwandeln, deren Anfangs- und Endbuchstaben die Namen zweier portugiesischer Städte ergeben. Die neuen Wörter sollen bezeichnen: 1. eine deutsche Stadt, 2. eine türkisch-asiatische Stadt, 3. eine Rasse, 4. eine Göttin, 5. eine Stadt in Palästina, 6. einen Nachschuß.

Lösung des Rätsels

aus der letzten Sonntagsbeilage lautet:

Homonyme Scherze.

1. Nicht, wer — Schlauer, 2. Gefallen — gefallen, 3. reizenden — Reiz enden.

Richtige Lösungen gingen nicht ein.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Beilage mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 500 M. für etwaige Erwidrerungen beigelegt sein. Briefliche und mündliche Anfragen werden nicht erteilt.

Mister 68. Da das alte Mieterrecht noch gilt, hat der Hauswirt kein Recht, für den Vorkriegsruhel Miete 2000 M. zu verlangen. Durch die Nichtzahlung der Miete in dieser Höhe dürfen Ihnen keinerlei Unannehmlichkeiten entstehen.

Börse 85. Anonyme Anfragen beantworten wir grundsätzlich nicht.

C. W. Zum Abdruck leider ungeeignet.

H. P. Sie wollen Journalist werden? Hören Sie, welchen Rat „Rechts und Unrecht“ Ihnen gibt. Wir können Ihnen verraten, daß die Zeitschrift den Nagel auf den Kopf getroffen hat. „Man beginne damit, Politik, Geschichte, Geographie, Sprachen und Literatur zu studieren. Auch Kenntnisse in der Geographie, Physik, Chemie, Botanik und medizinisches sowie philosophisches Wissen sind nicht entbehrlich. Danach über man sich in der Besprechung von Versammlungen, Vorträgen und ähnlichen Veranstaltungen und suche es dahin zu bringen, daß man das öffentliche und private Leben aller lebenden und toten Völker, Schauspieler, Schauspielerinnen und anderer bekannter Personen genau kennt, man verschaffe sich dann einen Überblick über die und ausländischen Handels- und Finanzwesen, mache sich mit sämtlichen Völkern, Telegraphen- und Eisen-

bahnvergelegenheiten vertraut und studiere die Technik der Buchdruckerkunst. Vielleicht wird man dann für brauchbar gehalten; sicher ist es aber nicht, weil man zum Journalisten geboren sein muß.“

G. S. Alexandrowski. Ein wenig viel auf einmal. 1. Das Königreich Siam ist ein Reich in Hinterindien. 2. Zur Herstellung von schwarzer Schokolade werden 1,5 bis 2 kg. Kakaobohnen, 1 kg. gebrannte Krochsen mit 2,5 kg. Glycerin und ebensoviel Syrup gemengt. Dann erwärmt man 80 gr. Gutterpercha in einem Kessel bis zum Schmelzen, fügt dazu 320 gr. Baumöl und nach vollständiger Lösung noch 32 gr. Stearin. Diese Lösung wird mit dem obigen Gemenge warm gerührt und dann noch 160 gr. Senegalgummi in 0,75 kg. Wasser gelöst nebst 15 gr. Lavendel- und Rosmarinöl. Beim Gießen verdundet man die Masse mit 3 bis 4 Tellen Wasser. — 3. Alle sublimierten Farben lösen sich im Fett auf. 4. Polen rechnet für 10 Kilometer Eisenbahnstrecke 1800 M., in der zweiten und 300 M. in der dritten Klasse. Nach Grobna kostet die Fahrt in der 3. Klasse 31 000 M., in der zweiten 62 000 M.

B. Zur Vertilgung der Blattläuse und auch der Schildläuse auf Obstbäumen benutzt man am besten Petroleum Seifenbrühe. Zwei Pfund schwarze Seife werden in 1 1/2 Liter Wasser auf dem Feuer aufgelöst, dann in die nicht zu heiße Mischung 1 Liter Petroleum unter langsamem Zugießen lebhaft vermischt und schließlich noch 10 Liter Wasser zugefügt. Bäume, welche mit Schildläusen befallen sind, werden im Winter durch einmaltiges Abwischen mit der Petroleumemulsion von dem Schmarotzer befreit. Bei Blattläusen ist ebenfalls, wenn die Bäume hart befallen sind, ein gänzlichliches Abwischen während der Winterruhe geboten. Sind die Blattläuse nur in einzelnen Kolonien anzutreffen, so müssen diese energisch abgepinzelt werden. Die im Frühjahr auskühlenden jungen Bäume sind alle vierzehn Tage sofort beim Erscheinen zu vernichten. Wo der weiche Flaum die Anwesenheit der Blattläuse verrät, ist ein Heberpinself sofort erforderlich. Sind die Läuse bereits in die Blattwinde gekrochen, so ist ihre Vertilgung während der Vegetation ziemlich aufschwierig.

R. V. Die ersten Anfänge des Rosenzettes zeigen sich noch vor der Blüte. In kleinen, orangefarbenen Klümpchen sitzen hier die Erzeuger der Krankheit zusammen. Wenn man die Blätter aufmerksam nachsieht und alle gelben Klümpchen, noch bevor sie die Sporen ausgebreitet haben, abknipft und verbrennt, so kann man einem großen Uebel vorbeugen. Im übrigen hilft rasches Spritzen mit verdünnter Brühe, zu der Sie ein Rezept an anderer Stelle dieses Briefkastens finden. Wässert man auch schon ein älteres Abwischen mit reinem Wasser, weil der Koff-irrende Luft braucht zur ungehinderten Entwicklung. Außerdem zeigt sich der Koff hauptsächlich an Blättern, die in rohem, ungesiebertem Boden stehen. Hier hilft nichts besser als Düngung, Bewässerung, überhaupt gute Kultur.

R. M. 100. Die Vorbereiter Brühe oder Kupferalkalibühne wird auf folgende Weise hergestellt: Man löse 500 Gramm Kupfervitriol in 10 Liter Wasser durch fleißiges Umrühren. Ferner löse man in einem zweiten Gefäß 500 Gramm gebrannten Kalk oder 700 Gramm gelöschten Kalk ebenfalls in 10 Liter Wasser zu einer dünnen Kalilauge. Diese Kalilauge wird nun durch grobe Leinwand gegossen, damit die sandigen und feinsten Teile zurückbleiben und später die Spritze nicht verstopfen. Von diesen beiden Vorlösungen wird die eigentliche Mischung zusammengegossen. Man gibt auf 1 Liter Kupferlösung und 1 Liter Kalilauge noch 8 Liter Wasser, so hat man eine 1/2 prozentige Mischung. Gibt man nur 3 Liter Wasser auf die 2-Liter-Lösung, so erhält man eine 1 prozentige, mit einhalb Liter Wasser erhält man eine 2 prozentige Mischung. In der taufmässigen Verteilung dieser Brühe brauchen Sie eine Handbrille mit feinem Mundstück, die die Flüssigkeit taufmässig verteilt.

Handel und Volkswirtschaft

Die Sammelanstellung der Lodzer Industrie auf der 3. Posener Messe.

Die Verwaltung der Posener Messe legt der Teilnahme der Lodzer Industrie an der 3. Messe großes Gewicht bei. Sie hat ihren Vertreter Roman Johann Schmidt nach Lodz entsandt, dem sie die Organisation der Sammelanstellung der Lodzer Industrie anvertraut hat, die in einem der Pavillons untergebracht werden soll. Die Beschaffung der Messe durch die Aussteller wurde dadurch sehr erleichtert, während die Kosten um ein Beträchtliches vermindert wurden, die Gebühren für den Ort, den Transport nach Polen und die Rückfahrt, Deloration usw. einschließlich Versicherung, wurden auf 100 000 Mark vom Quadratmeter der Ausstellungsfläche festgesetzt. Für jede einzelne Firma wurde das Höchstmaß des von ihr eingenommenen Raumes auf 10 Quadratmeter festgesetzt. Von der Großindustrie haben bisher ihre Teilnahme nachfolgende Firmen zugesagt: A. Scheibler und S. Grohmann, S. Geyer, „Bawiercie“, „Byrdow“, A. Rindler, „Barta“, Russisch-italienische Gesellschaft u. a. Nähere Auskünfte erteilt den Interessierten Herr R. Schmidt täglich von 5—6 Uhr bis zum 27. d. M. im Lokal des Textilverbandes in Polen (Belzkauer 96) ebenso von 6—7 Uhr im Landesverband der Textilindustrie (Montaszi 5). Auskünfte über den Transport des Ausstellungsagates erteilt die All.-Gef. C. Carlwig. (Tel. 396 und 597).

Warschauer Börse.

Warschau, 21. April.

Spres. Obl. d. Stadt Warschau

100

Valuten:

47250-46750

Dollars

Deutsche Mark

Schecks:

Belgien	2715
Berlin	184-175
Holland	18200
London	23200-21500
New-York	47450-47500-46750
Paris	3215-3165
Frank	1425
Schweds	8370-8500
Wien	637-697
Italien	2490-2565

Aktion:

Warsch. Diskontobank	134000-150000
Warsch. Handelsbank	190000-175000 1 5000
Warschauer Kreditbank	27000-28500
8. Em. 4.000	

Warsch. Industriebank
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank

7300-8200-8000

Kiewski

44000

Puls

88000-80000 65000

Chodorow

87000-88000 81000

Zuckerfabr. „Ogosteleo“

825000-835000 0 330000

Michalow

120000-160000-150000

Witay

24500-26000 28500

Holzindustrie

160.0-170.0 16250

Ogosteleo

23000 26.64-26000

„Modzelew“

42000 44500 41500

Ostrowiecki Werke

17500-15500 17000

1.—3. Em.

145000-132500 0-15000

5. Em.

47000-44500 42000

1.—4. Em.

10700-110.00-105000

5. Em.

110000 90000-95000

2. Emission

87000-22000-25000

Ursus

18000-14000-15000

„Polski“

125000-175000

Zieloniewski

14500-14000-15000

Berkowski

7500-7700-7700

Schiffahrtsgesellschaft

30000-29500

Spies

235000-185000 27500

Elektrizitäts

72000 8500

Spiritus

53000-60000-55000

Gebr. Nobel

54000-60000

Pustelnik

96500-90000 92000

Kudski

87000-88000 85000

2. Emission

345000

May — Fosen

6500

Lodzer Kaufmannsbank

4500 42000

Handel- u. Industriebank

8000

Kleinpolnische Bank

18000-155000-150000

Westbank

47000-55500-60000

Arbeiter-Genossenschaftsbank

21000-23000-22500

Wildt

200000-235000-230000

Oserk

145000-167000-155000

Gostawow

44000-430000-460000

Warsch. Gen. d. Zuckerfabr.

21000 22000 21000

Zary

295000-335000-327000

Kohlengesellschaft

280000-285000-270000

Ilipow

21000-27500-28500

Norblin

74000-72000-74000

Mellanski

98500

Trasbina

41000 46000

Warsch. Lokomotivfabrik

385000 410000

Byrdow

14000

„Hart“

6300 6500

Polbal

37000 42000-38000

Cmielow

75000-105000

Haberbusch & Schiele

18000-19000

Naphtha

11000-21000-11750

Napartowicz

28000-29750-27000

„Sika i swiatlo“

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz sehr klein. — Umsätze ruhig, stetig.

Es wurde gezahlt:

Dollars	47500-48900 46800
Pfund Sterling	22000-215000-210500
Französische Franken	21500 22000 22500
Belgische	3875
Schweizerische	8500
Deutsche Mark	125-132-130
Oesterreichische Kronen	0.70-0.6975
Tschechische Kronen	1425
Lira	2350
Rumänische Lei	230
Milliondows	1200
Goldrubel	2500
Silberrubel	15000
Schecks auf Wien	0.7150-0.71
Schecks auf Berlin	185-190-175

Kirchliche Nachrichten.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnacza Straße 32. Sonntag
Fublate: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Pastor W. J. J. J.

Christliche Gemeinschaft, Rosinsko-allee 57. Sonntagsabend.
7 1/2 Uhr abends Jugendbühnen für junge Männer und Jungfrauen. — Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde und 7 1/2 Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr nachmittags Kinderstunde. — Samstag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Sonntag, 3 Uhr nachmittags Kinderstunde. — Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung.

Bund der Deutschen Polens.

Bamenshof Str. 17.

Sprechstunden von 11—2 Uhr.

Stellenangebote.

Beschäftigung finden: Gärtner, Tischler, Tapezierer, Wirt, Schaffner, Köchin, Dienstmädchen, Strickerin, Stubenmädchen, Kinderpflegerin, Wäscheherin, Schuhmacherlehrling, Lehrling für Aufseherämter.

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Rupermann.

Sonntag, den 22. April 1923:

Sensationserfolg! Sensationserfolg!

Liliom

Eine Dorfstadt-Legende in 7 Bildern von Franz Molnar.

Beginn pünktlich 5 Uhr 30. Beginn pünktlich 5 Uhr 30.
Karten ab heute an der Kasse. 1210

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. — Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

Gerhart Hauptmanns „Phantom“ das große Film-Kunstwerk!

„Sturm“.

Am Dienstag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends

Monatsführung.

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ratenzahlung! „EKONOMIA“ Ratenzahlung! Geyers Ring 5, 6.

Sämtliche Herren- und Damen-Garderobe, Wäsche, Schuhe, Schnittwaren, Bata- und Biquet-Beden, Servietten u. s. w. Aufträge werden nach den neuesten Modellen ausgeführt.

Perfekter

1243

Stenotypist(in)

zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter „S. T.“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiger

junger Mann

von 17 bis 20 Jahren der im Maschinen- und Handkettenmaschinen bewandert ist, wird gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für eine Spinneret wird ein

junger Mann

welcher mit Führung der Lagerbücher, Bohrlisten und Partienausgabe vertraut ist, per sofort gesucht. Bewerber müssen bereits derartige Posten bekleidet haben und der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Offerten unter „R. R.“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Christliches Erholungsheim in

WLYN

ist vom 15. Mai an wieder eröffnet. Näheres bei Oskar Müller, Nawrotastr. 34, zwischen 9-3.

Erfahrener

Acquisiteur

für ein Manufaktur-Speditions-Geschäft gesucht. Off. unter „S. O.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Nieder mit dem Wucher!

Die Schneider-Werkstatt der Kriegsinvaliden Petrikauer Straße 183

nimmt Bestellungen jeder Art entgegen. Solide Ausführung nach den neuesten Modellen aus anvertrauten Stoffen zu äußerst mäßigen Preisen.

30-40 Excentriwoblühle

38-42" breit, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. ev. Tausch gegen 32" iger Maschinenstühle. Gest. Off. unter „Stühle“ an die Geschäftsstelle. Bl.

1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Hof, für alleinstehenden deutschen Herrn der den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsst. ds. Bl. unter „109 000“.

Im Zentrum der Stadt wird ein möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension bei besserer Familie von alleinstehendem Herrn per sofort gesucht. Off. an die Geschäftsst. d. Bl. unter „B. 55.“

Ein altes französisches

Zuch

möglichst mit schwarzem Fond, noch im guten Zustande wird zu kaufen gesucht. Angebote wollen man Evangelicka 10, beim Portier niederlegen.

Höchstes Einkommen!

Seriösen, tüchtigen Herren, der deutschen und polnische Sprache vollkommen mächtig, welche Beziehungen zu Fabriken, Behörden und Banken besitzen, bietet sich Gelegenheit zu hohem Verdienst durch Vertretung eines Großhandlungshauses. Repräsentant Herr Zinspector Stöcker, welcher gegenwärtig im Grand-Hotel, Zimmer Nr. 116 wohnt, empfängt Besuche ab Montag zwischen 8 bis 9 und 1 bis 2 Uhr.

„DAK“

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts)

empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz

L. Geyer, Akt.-Ges.

Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll- u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

R. Kändler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9-1 und 3-7 Uhr.)

4964

Lebensgaben für die Jugend

von wirklich bleibendem Wert finden Sie in reicher Auswahl in der

Christlichen Buchhandlung

„Kompas“

Nawrota 26.

1249

Sie müssen

jetzt kaufen wenn Sie billig kaufen wollen, solange die früheren Bestände reichen.

Secco-Anzüge, Sommer-Hülsen, Hosen, Knaben-Anzüge, Waleis, elegante Damen-Mäntel

SCHMECHEL & ROSNER, Lodz, Petrikauer 100 und 160.

1242

Sommerfrische am Jesuitensee

— Brzozna bei Bydgoszcz

in landschaftlich hervorragend schöner Lage, Seen mit reizenden Inseln, Kieferwaldungen, mildes Klima, für Frühjahr und Sommeraufenthalt besonders geeignet. Motor- und Ruderboote vorhanden. Für gute Verpflegung bestens gesorgt.

Geöffnet ab 1. Mai.

1232

Dr. Severin Schenker

Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabjanice, Sw. Rochastraße 5.

Dr. med. M. Kerzhner

Zielona 16 Kinder- und innere Krankheiten empfängt v. 1-3 u. 6-7.

Dr. med. Roschaner

Gaut, Geschlechts- und Hautleiden. Behandlung mit künstl. Höhenstrahlung.

Dzielnia - Straße 9

Empf. v. 8-10, u. 4-8.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7.

Nawrotastr. Nr. 7.

Dr. med. Edmund Eckert

zurückgekehrt

Gaut, Haut- u. Geschl.-Kr.

Sprechst. v. 12-2 u. v. 5-8.

Damen 4-6 Uhr nachm.

Willst.-Straße 187

Dr. med. Langbard

Zawadzka 10.

Haut- u. Geschlechtskr.

Sprechst. v. 9-1 u. v. 5-8

Analysen

medizinische (Harn usw., chem. technische (Wasser, Seife usw.)

Laboratorium

Magister N. Schah,

Petrikauer 37.

5455

Deutsches Mädchen-Realgymnasium

mit Handelsfachern von

A. Rothert

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden

Aufnahmeprüfungen nur am 11. und 12. Juni

um 5 Uhr nachmittags statt. — Anmeldungen werden in der Schulkanzlei

täglich zwischen 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

1227

Der Direktor.

Bau- und Tischler-Holz

beste Qualitäten empfehlen

Gebr. Rosner

Lager: 1. Lipowa 59 und Zakotna 70

II. Franciszkanska 16

Bestellungen für Bau-Lieferungen werden entgegengenommen.

Zugängliche Preise.

1057

Das Sägewerk

Gebr. H. u. A. Schwarz

Henryka 10, Rezgowskastraße 107 rechts

Übernimmt zur Bauzeit sämtliche Bestellungen, welche in kurzer Zeit ausgeführt werden. Dasselbst auf Lager Bau-Bretter wie: Tischler, Eiche, Rotbuche, Weißbuche, Esche, Ahorn, Erle, Birke, Pappel, geschnittene und gebellte Riegel.

1237

Dr. med. 1275

J. Stupaj

Spezialarzt für Augenkrankheiten. Sprechstunden von 3-5 Uhr nachmittags.

Deutscher Gymnasiast

erteilt

Unterricht

in Französisch u. Latein. Zu erfragen Andrzej Str. 47, Wohn. 9.

1221

Nur 40% Kassa

Rest in Ratenzahlungen Gardinen, Bekleidungsstoffe, Grottes, Seidentextilien, Gabardin, Cheviot, Nappes, Zeugstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei Leon Rubaschkin, Rikinskiego 40.

912

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel Damen-Herren-Kinderschuhe

Wäsche - Strümpfe

Große Auswahl Billige Preise

K. Petersilge

93 Piotrkowska 93

Kaufe mit 100%

teurer und zahle die besten Preise für Willanien, Gold, Perlen und künstliche Zähne.

2. Glas, Petrikauerstr. 7, nur im Hofe, Ende Dfitt., 2. Stod.

540

Kaufe

mit 150% teurer u. zahle die besten Preise für Willanien, Gold, Perlen und künstliche Zähne.

Willas, Konstantiner 7, rechte Dfittine, 1. Stod.

Auf

Ratenzahlungen

verschiedene Damen- u. Herren-Garderoben empfiehlt

Willas, Petrikauer 294,

Front, 1. Stod.

1211

Fahrrad

fast neu, freilauf, zu verkaufen

Mozzabowska 24,

partiere rechts, Wohn. 2.

1222

Dr. med. 1275

Sämereien

Es sind Sommerwohnungen

in einem massiven Hause, 4 Werk von Lodz entfernt, in einer schönen Gegend zu vermieten. Wo sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

1173

Geiratswunsch!

Junger Mann, Ende 30, evang., sucht die Bekanntschaft mit einer Dame bis 30 J. zw. Geirats. Witwe nicht ausgeschlossen. Vermögen erwünscht. Offerten in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter „A. B. 100“ niederzulegen.

1244

Karlton-Meister

für Zigaretten u. Hülsenfabrik in Bydgoszcz per sofort gesucht. Offerten m. Geh. Anspr. und Zeugnis-Abschr. erbeten unter „M. A. 28“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1254

Stadtreisender

für techn. und elektr. techn. Artikel, branchenfähig und gut eingeführt in den hies. Fabr., der Handelsverkehr möglich, zum sofortigen Antritt gesucht. Off. unter „A. M. A.“ in der Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

1242

Fleißiges Fräulein wird als

Verkäuferin

für ein Kolonialgeschäft per sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsst. dieses Bl. zu erfragen.

1229

Befehres

Kinderfräulein,

möglichst Fräulein sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden Wulgansta 222, W. 30. Im Sommer verreisen.

1250

Spulerinnen

für Seide mit eigenen Treibkern auch Arbeiter für Handfräulein mit Doppelsohle per sofort gesucht. Petrikauer 79, Strumpfabrik.

1239

Bo

haben Anzeigen

stets den

größten Erfolg

zu verzeichnen

?

In der

Radziejewski'schen

Presse

Bo

Bo

CASINO

Der im Auslande
bekannte polnische Stern

HELENA MAKOWSKA

sowie der mächtigste Filmkönig **Maciste** in der 6-Akt. Komödie

„Maciste u. die Dollar Königin“

Bemerkung: Makowska erscheint in Toiletten die eine Schau der letzten Modeneuheiten darstellen.
Beinn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags. Das Orchester ist tätig.

Saal der Philharmonie.

Dienstag, den 24. ds. Mts., um 9 Uhr abends,

2. Konzert

von

1247

Aleksander

Wertyński

der unvergleichliche Lieberlänger der durch
sein unvergleichliches Talent das ganze
Lodzer Publikum für sich gewann. — Das vollstän-
dige neue Programm enthält a. a. Maly
Kreol, Liljowy negr, Bezoženka, Spie-
waj ma dziewczynko, Brazylijski kra-
żownik, Bal ostatniego króla.

Karten an der Kasse der Philharmonie.



„Miß Venus“

Heute und morgen unwillkürlich die letzten 2 Tage

Film-Operette in 5 Akten.

Heute Anfang der Vorstellungen um
3.30, 5.30, 7.30, 9.30.

1213



Kirchengefangverein
„Aeol“

Lodz, Rikasski-Straße 139

Am Sonntag, 22. April d. J., um 6 Uhr nach-
mittags findet im Vereinslokal ein

Familienabend

statt. Das Programm umfaßt Chorgesänge, Solis
und theatrale Aufführungen. Zum Schluß ge-
mütliches Beisammensein.

Mitglieder und Gäste werden hierdurch freund-
lich eingeladen.

1218

Der Vorstand.

Deutsches Mädchengymnasium

zu Lodz.

Die Prüfungen der neu aufzunehmenden Schü-
lerinnen finden am 5. u. 7. Juni d. J., um 5 Uhr
nachmittags in den Räumen des Deutschen Mäd-
chengymnasiums statt.

Somit Deordnung der Schulbehörde dürfen im
Herbst keine Schülerinnen geprüft werden.

Der Unterricht dauert bis zum 28. Juni. Die
Schülerinnen sind verpflichtet bis zum Schluß die
Schule zu besuchen und können unter keinerlei
Bedingung befreit werden.

Die Leiterin.

Das konzessionierte

Büro von **E. Kaiser, Radwanska 35,**

bringt seiner Kundschaft zur Kenntnis, daß der Termin zur
Einreichung von Erklärungen in Sachen der Einkommen-
steuer für das Jahr 1923 endgültig abläuft: 1) für
physische Personen am 30. April und 2) für juristische Per-
sonen (Aktiengesellschaften, Genossenschaften usw.) am 1. Mai.
Der Termin ist somit zwei Monate kürzer als der bisher
gültig gewesene. Außer den Eingaben im Steuerangelegen-
heiten erledigt das Büro alle Gesuche und Eingaben an die
gerichtl., Militär-, kirchlichen und administrativen Behörden.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Straße 86.

Plombieren kranker Zähne, schmerzloses Zahn-
ziehen. — Zahlung laut Taxe. 1089

Spargelder

verzinlen wir

bei täglicher Rückzahlung mit 8%

4-mal wöchentl. 10%

längerer Rückzahlung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.

Lodz, Mejsa Kosciuszki 45/47.

696

Jacquardmaschinen

1176

und

Handwebstühle

sind zu verkaufen **Milsza-Straße 62.**

Deutscher Schul- und Bildungs-Verein, Lodz.



Sonntag, den 22. d. M., um 4 Uhr nachmittags,
findet im Lokale Petrikauer 243 (im kleinen Saale
des Männergefängnisses) ein

Kaffeetränzchen

für Mitglieder und eingeführte Gäste statt.

Der Vergnügungsausschuß.

1204

Die Verwaltung der Bank Lodzer Industrieller

Genoss. u. b. G.

früher Gesellschaft Gegenseitigen Kredits Lodzer Industrieller
gibt bekannt, daß am 4. Mai 1923 im Lokale des Lodzer Männer-
gefängnisses, Piotrkowska 243, um 5 Uhr nachmittags, die

24. ordentliche Generalversammlung

der Mitglieder stattfindet.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1922, a) Bericht der Revisions-Kommission, b) Entlastung der Verwaltung und des Conzeils.
2. Bestätigung des Voranschlags für 1923.
3. Wahlen: a) zweier Conzeils-Mitglieder, b) eines Verwaltungs-Mitgliedes c) dreier Mitglieder der Revisions-Kommission, d) dreier Kandidaten für die Revisions-Kommission.
4. Anträge der Verwaltung: a) betreffend den Beschluß der General-Versammlung vom 5. April 1921, wonach neue Mitglieder nicht aufgenommen werden dürfen, b) betreffend die Abänderung des § 5 des Statuts, c) betreffend den von der Umhüllung des Vermögens verbliebenen Rest von ca. 30 Millionen Mark.

Sollte zu dem oben genannten Termin die Generalversammlung nicht zustande kommen, so wird dieselbe im zweiten Termin am 18. Mai d. J. in demselben Lokale und zur selben Zeit stattfinden und ist dann, ungeachtet der Zahl der anwesenden Mitglieder und der Höhe der durch sie repräsentierten Anteile, rechtskräftig.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten, damit die Versammlung zustande kommt und die sehr bedeutenden Unkosten für die zweite Generalversammlung vermieden werden.

1125

Spezielle Kurse

im
Damenfrisieren- und Curlieren.

1. und 2. Teil

Manikur, Pedikur, Massage (Schön-
heitspflege), Haararbeiten 1. u. 2. Teil,
Färben-Bleichen werden erteilt in der
Firma **A. S. Bittner, Andrzejka 15, Dipl. Damenfriseur.**

Eintritt jederzeit.

Honorar mäßig.

1099



Selbständiger

Verkäufer und Verkäuferin

werden per sofort von einem größeren Kaufhause gesucht. Offerten
unter „Selbständig“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

1246

Konzertdirektion: **Alfred Strauch, Tel 13-85.**

Saal d. Philharmonie, Dzielna 20

Donnerstag, den 26. April, um 8.50 Uhr abends

17. Konzert aus dem Zyklus der „Großen Solisten“.

Das Programm wird ausgeführt von:

ALMA MOODIE

Bekannte Geigerin

JOSEF PEMBAUR

Berühmter Pianist

Begleitung: **Dir. Theodor Ryder**

Programm: 1. Teil. Bruch: Violoncello-
Konzert. G. W. Korngold: Viol. Säm. um
nicht. Op. 11. Ausgeführt von **Alma Moodie.**
2. Teil Chopin: Fantasia und Ballade As-
sur. 2. Teil: 2 Legenden. Ausgeführt von
Josef Pembaur.

Karten an der Kasse der Philharmonie,
Dzielna 20, zu haben. 1248

Antwort für „Traumliese“

Erbitte genaue Adresse für direkten schrift-
lichen Verkehr, da in Schlesien wohnhaft,
unter „Ideale Ehe“ an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. 1203

In dem Damenschneider-Atelier

bei Frau **W. Hauser**

werden Bestellungen auf Kostüme, Mäntel und Kleider nach
eigenen sowie anvertrauten Stoffen angenommen. Glum-
straße 31, W. 56, rechte Offiz., 1. Eing., 2. Et. 1119

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für die Früh-
jahrs- und Sommer-Season
kaufen gegen **RATENZAHLUNG** oder
in bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-
garbarten, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in
größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen
Werksstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Fälligkeit be-
zügen wir nicht). 1030

Elektrotechnisches Büro und Reparatur-Werkstatt

P. Schule i Ska

Inhaber **P. SCHULC**

Lódz, Andrzejka 9.

Annahme sämtl. elektrotechnischer Arbeiten u. Re-
paraturen v. Dynamomaschinen u. Motoren aller
Systeme. Elektrische Licht- u. Kraftanlagen. Regu-
lierung von Bogenlampen und Signalisierungs-
anlagen. — Sämtliches Installationsmaterial sowie
Kronleuchten und Ampeln stets am Lager. 1072

Tüchtiger Stuhlmeister

auf englische Stühle, der auch häumen, aufbrechen und
reigen kann, im Scheren, Drehen, Spulen sowie Baro-
schrauben verziert ist sucht entsprechende Stühle, eventl.
auch als Gebrauchsgegenstände. Prima Referenzen und
Bewertungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Offerten
unter „A. S. Tüchtig“ an die Geschäftsst. d. Bl. 1145

„KREDYTOPOL“

Piotr Rozin i S-ka

2 ul. 6-go Sierpnia 2

(Bonodyka)

Eingang von der Drogeriehandlung.

1046